



Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Köln

Jahresbericht 2023 / 2024



Herausgeber:

Sozialdienst katholischer
Frauen e.V. Köln

Mauritiussteinweg 77-79
50676 Köln

Tel. 0221 12695-0

Fax 0221 12695-1194
@ info@skf-koeln.de

www.skf-koeln.de

Einige Namen

Der Sozialdienst katholischer Frauen ist ein Fachverband im Deutschen Caritasverband. Der SkF e.V. Köln ist der größte der mehr als 120 SkF-Ortsvereine bundesweit und hat die Angebotsschwerpunkte Kinder, Jugend und Familie und Gefährdetenhilfe.

Hauptamtlicher Vorstand:

Ute Theisen, Vorstandsvorsitzende
Nina Dentges-Kapur, Finanzvorständin

Mitglieder des SkF-Rates:

- Annelie Hammes, Diplom-Sozialarbeiterin (Vorsitzende)
- Ingeborg Niermann, Apothekerin (stellvertretende Vorsitzende)
- Katharina Behrenbeck, Betriebswirtin
- Dr. Regina Börschel, Theologin
- Dr. Simone Kreß, Richterin, Vizepräsidentin am Landgericht Köln
- Maria Mandt, Kreditanalystin
- Stephanie Schmanns-Hüsing, Rechtsanwältin

Fachbereichsleitungen des SkF e.V. Köln sind:

- Susanne Breyer, Fachbereichsleitung Kinder, Jugend und Familie
- Carsten Erretkamps, Fachbereichsleitung Kinder, Jugend und Familie
- Iris Rotter, Fachbereichsleitung Gefährdetenhilfe

Inhalt

Hauptamtlicher Vorstand – neue Aufgaben in unruhigen Zeiten	4
Nichts ist so beständig wie der Wandel	6
Viele neue Gesichter beim SkF e. V. Köln	7
Köln bleib(t) sozial	8
Gesicht zeigen für Demokratie und Menschenrechte – Köln bleib(t) sozial, l(i)ebenswert und vielfältig	10
„Agil im System“! – rückenwind ³ erfolgreich gestartet	11
Kindertagespflege – ein Jubiläum	12
Haus Salomé ist eröffnet	14
In vier Monaten von der Grundsteinlegung bis zum Richtfest	15
Gewaltschutz im Quartier	17
Pressemitteilung zum Internationalen Tag gegen Gewalt gegen Frauen	19
Auch das noch: Wasserschaden in der Notschlafstelle	20
Haus Zero ist eröffnet	21
Prostituiertenhilfe – oder alles Rahab	22
Es war ein schönes Fest	24
Organigramm	26
Zahlen und Statistik	27



Hauptamtlicher Vorstand – neue Aufgaben in unruhigen Zeiten



**Ute Theisen und
Nina Dentges-Kapur**

Am 01.01.2024 haben wir
unsere Vorstandstätigkeit beim
SkF e. V. Köln aufgenommen.

Das erste Jahr war davon geprägt, sich nach innen und außen zu orientieren und zu positionieren. Neben dem Abschluss und der Weiterführung unserer großen bestehenden Organisationsentwicklungsprozesse zum Personalmanagement und dem Bereich „Steuerung und Führung“ gehörte dazu vor allen Dingen der Start des Projektes „Agil im System“! im Rahmen des EU-Fördermittelprojektes „rückendwind“³, über das es in diesem Bericht an anderer Stelle noch mehr Informationen gibt.

Ganz praktisch bedeutete es aber auch, langjährig eingeübte Abläufe und Vorgehensweisen des Alltags auf die Arbeit als zweiköpfiger Vorstand umzustellen. Angefangen von Unterschriftenregelungen und der Begrüßung aller neuen Mitarbeiter:innen im Rahmen der Einführungsveranstaltungen bis hin zur Neugestaltung der Zusammenarbeit mit Vereinsgremien, Fachbereichsleitungen, Stabsstellen und der Verwaltung.

Dazu gehörten viele „erste Male“ in verschiedenen Gremien und Arbeitstreffen, in dem es den SkF e. V. Köln als Vorstand weiterhin profiliert und innovativ zu vertreten galt. Aber auch das ist inzwischen Alltag.

Besondere Highlights des ersten Jahres waren zahlreiche spannende Kennenlerngespräche mit Kooperationspartner:innen aus Politik, Verwaltung, Kirche sowie der Wohlfahrtspflege und der Stadtgesellschaft. Hier wurden die bestehenden guten Netzwerke des SkF e. V. Köln aufgegriffen, Verabredungen zu den aktuellen Herausforderungen getroffen und so manche Idee für die zukünftige Zusammenarbeit gesponnen.

Und genau diese Netzwerke braucht es in herausfordernden Zeiten wie diesen. Kriege, Weltwirtschaftskrisen, Fluchtbewegungen, die psychischen und sozialen Folgen der Coronapandemie, die Krise der öffentlichen und kirchlichen Haushalte mit zu erwartenden massiven Kürzungen und Einschnitten, die Gefährdung der Demokratie durch das Erstarken rechter Parteien in Deutschland und Europa – alles das wirkt sich auf den SkF e. V. Köln, die Mitarbeiter:innen und Angebotsnutzer:innen aus, löst Notlagen aus oder verschärft sie.

Seit dem 06.11.2024 sind die Sorgen eher größer als kleiner geworden. Mit Donald Trump wurde ein erklärter Gegner von Geschlechtergerechtigkeit, Freiheit, Vielfalt und Solidarität mit den Schwächsten mit einer klaren Mehrheit zum Präsidenten der USA gewählt. Den Reaktionen auf diese Wahl war bereits eindeutig zu entnehmen, dass sich in Deutschland, Europa und der Welt die rechten und populistischen Kräfte bestärkt fühlen.

Als dann am Abend Bundeskanzler Olaf Scholz das Ende der Ampel verkündete, wuchs die Gewissheit, dass auch in Deutschland die kommenden Monate von großer Unsicherheit, der Suche nach letzten Kompromissen z.B. beim lange angekündigten Gewalthilfegesetz und einem Wahlkampf geprägt sein werden.

In diesem Wahlkampf wird sich entscheiden, ob die Argumentationslinien, die nicht zuletzt zum Scheitern der Ampel beigetragen haben, weitergeführt werden. Wünschenswert ist, dass es den demokratischen Parteien gelingt, auf die gesellschaftliche Verunsicherung und drohende Spaltung ebenso angemessen zu reagieren wie auf die Komplexität der vor uns liegenden Herausforderungen.

Unsere Angebotsnutzer:innen kommen kaum noch vor in den aktuell geführten Diskussionen, es sei denn als Bürgergeldempfänger:innen, die sich im Sozialstaat angeblich bequem eingerichtet haben. Sie werden als Menschen gezeichnet, die die Systeme belasten, weil sie krank, geflohen, von Bildung und Entwicklung ausgeschlossen sind. Sie werden förmlich abgekoppelt und entkoppeln sich zunehmend dann auch selbst. Die kompromisslose und solidarische Fürsprache und Unterstützung starker gesellschaftlicher Akteur:innen sind für die Menschen „not-wendig“.

In einer Zeit, in der gesellschaftliche Großorganisationen wie Parteien, Gewerkschaften und Kirchen Glaubwürdigkeit verlieren, übernehmen wir als Wohlfahrtsorganisationen immer mehr die Rolle der Fürsprecher:innen der vulnerablen Gruppen in unserer Gesellschaft.

Neben der konkreten Unterstützung müssen Themen wie Bildungs- und Sozialpolitik, Teilhabe und Chancengerechtigkeit in Berichten, Daten und Fakten im Bewusstsein gehalten werden. An diesem Diskurs entscheidet sich, ob eine Demokratie lebendig oder erstarrt ist. Demokratie braucht alle Teile der Bevölkerung und gerade die Schwächsten einer Gesellschaft brauchen starke und funktionierende demokratische Strukturen.

Genau deshalb werden wir uns auch weiterhin gesellschafts- und fachpolitisch einbringen. Ob es um die Debatte um die Streichung des §218 aus dem Strafgesetzbuch geht, die Einführung eines Prostitutionsverbotes durch das Nordische Modell, die Zukunft der Wohnungslosenhilfe, die Ausgestaltung der Gewaltschutzarbeit oder die Weiterentwicklung des Kinder- und Jugendhilfeinklusionsgesetzes (IKJHG).

Neben politischen und gesellschaftlichen Herausforderungen sind es die Einsparungen in den öffentlichen Haushalten und sinkende Kirchensteuereinnahmen, die uns vor die Abwägung stellen, was noch zu leisten ist.

Bundes- und Landeshaushalt sehen Kürzungen in Bereichen vor, deren Folgen den sozialen Frieden, den Generationenvertrag unserer Gesellschaft, gefährden. Es bräuchte Zuwächse in den Bereichen Prävention und Frühe Hilfen, frühkindliche Bildung und OGS, Integration und Beschäftigungshilfen. Der Doppelhaushalt der Stadt Köln für die Jahre 2025/2026, der Mitte November vorgelegt wurde, sieht schon auf den ersten Blick schmerzhaft Einschnitte vor, von der fehlenden Anpassung der Refinanzierung an gestiegene Personal- und Sachkosten ganz zu schweigen. Auch hier werden wir die kommenden Wochen und Monate gemeinsam mit den anderen Trägern in Köln für intensive Diskurse nutzen.

Wir nehmen diese Herausforderungen an. Das Zerbrechen der Ampel kann man als Scheitern begreifen oder als Zeichen einer funktionierenden Demokratie, bei der Werte und Überzeugungen vor Machterhalt um jeden Preis gehen.

In dieser Haltung eines Optimismus, der sich sehr wohl der Risiken bewusst ist, gehen wir in unser Jubiläumsjahr. 2025 wird der SkF e.V. Köln 125 Jahre alt. Damit ist er einer der ältesten Wohlfahrts- und Frauenverbände in der Stadt. In den letzten 125 Jahren hat der SkF e.V. Köln bis auf die Zeit des Nationalsozialismus kontinuierlich für Frauen sowie Kinder, Jugendliche und Familien in Not gearbeitet.

Der Blick auf diese Geschichte und das Wissen darum, dass der SkF e.V. Köln gut aufgestellt ist, ein breites Spektrum an Angeboten und Einrichtungen und eine motivierte Mitarbeiter:innenschaft hat, stärkt uns, bei allen Herausforderungen von außen, mit viel Kraft, positiv und mit deutlich mehr Zuversicht und Freude, denn mit Sorge in das zweite Jahr unserer Vorstandsarbeit einzusteigen: für Frauen, für Vielfalt, für alle! ■

Ute Theisen und Nina Dentges-Kapur, Vorstand



Annelie Hammes

SkF-Rat

Nichts ist so beständig wie der Wandel

2024 begann auch für uns, die Mitglieder des SkF-Rates, ein neues Kapitel.

Nach einem knappen Jahr blicken wir optimistisch und mit großer Aufbruchsstimmung in die Zukunft und doch treibt uns gemeinsam die Sorge um, wie es weitergeht mit dem SkF e.V. Köln unter den bekanntermaßen schwierigen gesamtgesellschaftlichen, sozialen, wirtschaftlichen und nicht zuletzt kirchenpolitischen Voraussetzungen.

Wie stellt der Verein sich auf, wenn Notlagen zunehmen, mehr Menschen unsere Hilfe brauchen? Wie gehen wir damit um, dass die Menschen, für die wir Partei ergreifen – Frauen, queere Menschen, Familien in sozialer Segregation, Arbeitslose, Wohnungslose, Geflüchtete –, stigmatisiert und an den Rand gesellschaftlicher Diskurse geschoben werden? Wie gehen wir mit sinkenden Einnahmen, unzureichenden Refinanzierungen für bestehende Angebote und nicht refinanzierten steigenden Kosten z.B. durch Tarifsteigerungen um?

Richtungsweisend für die Zukunftsplanung ist für den SkF-Rat in großer Einigkeit mit den Vorständinnen der Blick zurück. Der SkF e.V. Köln ist der größte der mehr als 130 SkF-Ortsvereine bundesweit. Der Sozialdienst katholischer Frauen wurde 1900 zeitgleich in Köln und Dortmund gegründet und Marie Le Hanne Reichensperger hat uns die Grundlagen, quasi die SkF-Genetik, mitgegeben, die wir mit aller Kraft bewahren werden. Das sind Eltern-Kind-Einrichtungen, die stationäre Jugendhilfe, die Vormundschaft, die Wohnungslosen-, die Straffälligen- und die Prostituiertenhilfe.

Und auch in weiteren Themen sind wir uns einig. Wir wollen unser mädchen- und frauenpolitisches Profil – auch bei Öffnung für LGBTQI* – erhalten und festigen, wir wollen ein sicherer Ort und vernehmbare Fürsprecher:innen sein für die

Menschen, die zunehmend ausgegrenzt werden und in einer immer mehr auf die eigenen Interessen fokussierten Gesellschaft keinen Platz finden. Wir werden nach innen und außen daran arbeiten, Diskriminierungen und Zugangsschwellen abzubauen. Frauen und Familien in Not dürfen nicht zum Spielball parteipolitischer Ideologien und menschenverachtender Propaganda werden.

Wir arbeiten in Zeiten der Umbrüche, die auch den SkF-Rat betreffen. Es ist uns sehr wohl bewusst, dass es immer schwieriger wird, Ehrenamtliche zu finden, die die verantwortungsvolle Arbeit in unseren Gremien wie dem SkF-Rat neben Beruf, Familie, der Sorge um alternde Angehörige und dem Wunsch nach ein bisschen Freizeit übernehmen können und wollen. Die eingeübte Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen auf allen Ebenen und in allen Arbeitsgebieten ist Teil unserer DNA, die wir erhalten wollen. Die Weiterentwicklung engagementfördernder Strukturen unter den gesetzten gesellschaftlichen Vorzeichen ist eine weitere Herausforderung, der wir uns gemeinsam als SkF-Rat mit dem neuen Vorstand stellen.

Die letzten Monate waren geprägt davon, dass wir in dieser neuen Konstellation gemeinsam viele Teilschritte erreicht haben: Vakante Leitungspositionen wurden besetzt, Organisations- und Personalentwicklungsprozesse sind implementiert und erste neue Ideen umgesetzt, beim Neubau von Haus Adelheid konnten wir vier Monate nach der Grundsteinlegung schon Richtfest feiern. Deshalb sind wir guten Mutes, die vielfältigen Themen und Herausforderungen im Interesse des SkF e.V. Köln, seiner haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen und Angebotsnutzer:innen, zu gestalten und freuen uns darauf, 2025 das 125-jährige Bestehen des SkF e.V. Köln in diesem Geist zu feiern. ■

Annelie Hammes, Vorsitzende des SkF-Rates



Viele neue Gesichter beim SkF e. V. Köln

Nach dem Wechsel von **Ute Theisen** in den Vorstand und der Entscheidung des zweiten Fachbereichsleiters Kinder, Jugend und Familie, eine attraktive neue Aufgabe in seiner Heimatregion im Ruhrgebiet zu übernehmen, konnte die aus zwei Personen bestehende Leitung des Fachbereichs Kinder, Jugend und Familie neu besetzt werden.

Seit dem 15.08.2023 verantwortet **Susanne Breyer** in der Fachbereichsleitung die Eltern-Kind-Einrichtungen mit Regel-, Intensiv- und Clearingangeboten, die Schwangerschaftsberatung *esperanza*, die Kurberatung, die Frühen Hilfen, den Begleiteten Umgang, den Fachdienst familienanaloge Unterbringung (Adoption, Pflegekinderdienst und familiäre Bereitschaftspflege) sowie den Bereich Sucht- und psychische Erkrankungen mit Angeboten wie Beratung und Begleitung für Jugendliche in Sachen Sucht (B.i.S.S.) und der Fachstelle *mirai*.

Susanne Breyer ist Kinderkrankenschwester, Psychologin und Organisationsentwicklerin. Nachdem sie sechs Jahre hauptamtlich Vorsitzende des BDKJ im Erzbistum Köln war, arbeitete sie vor ihrem Wechsel zum SkF e. V. Köln als Einrichtungsleiterin der Fachambulanz Sucht sowie der Fachklinik Tauwetter beim SKM Köln.

Seit dem 01.04.2024 bekleidet **Carsten Erretkamps** die Position der zweiten Fachbereichsleitung Kinder Jugend und Familie. Carsten Erretkamps war zuvor beim Caritasverband für den Rhein-Kreis Neuss als Fachbereichsleitung Familie und Jugend tätig.

Der 36-Jährige – Sozialpädagoge/Sozialarbeiter und staatlich anerkannter Erzieher – ist zuständig für die ambulante Jugend- und Familienhilfe, die Sozialraumarbeit mit dem Familienhaus Chorweiler, dem Begegnungshaus in Roggendorf-Thenhoven sowie der Gemeinwesenarbeit. Zu seinem Fachbereich gehören das Haus Marie Le Hanne Reichensperger mit allen Einrichtungen und Angeboten, von der Inobhutnahme bis zu den Wohngruppen Klartext und Kompass und HausEins als vorläufige Inobhutnahme für männliche unbegleitete minderjährige Geflüchtete. Ebenfalls diesem Fachbereich zugeordnet sind die drei Kindertagesstätten und die Kontaktstelle Kindertagespflege. ■



Es geht weiter ...

Carsten Erretkamps



Susanne Breyer

Iris Rotter arbeitet bereits seit dem 01.03.2022 beim SkF e.V. Köln und hat damit die größte Erfahrung in der Rolle der Fachbereichsleitung.

Die gebürtige Berlinerin studierte zuerst Soziale Arbeit, anschließend Psychologie in Berlin und bildete sich berufsbegleitend an der Uni Wuppertal, Fakultät für Wirtschaftswissenschaft Schumpeter School of Business and Economics, weiter (Arbeits- und Organisationspsychologie [M.A]).

Seit mehreren Jahren unterhält sie Lehraufträge in den Studiengängen der Sozialen Arbeit und der Gesundheitspsychologie. Durch die aktive Verbindung zwischen Lehre und Praxis bestehen inzwischen im Fachbereich Gefährdetenhilfe mehrere Kooperationen und Projekte mit Hochschulen der Sozialen Arbeit.

Als Fachbereichsleitung der Gefährdetenhilfe ist sie zuständig für die ausdifferenzierten Angebote im Feld der Wohnungslosenhilfe für Frauen, von der Notschlafstelle bis zu den verschiedenen weiteren Wohnangeboten und Rahab – Fachberatungsstelle für Sexarbeiter:innen mit den Modulen des geschützten Straßenstrichs, Beratung und Streetwork sowie Ausstiegsberatung und Begleitung. Das Gewaltschutzzentrum, der Vormundschafts- und der Betreuungsverein, die Angebote im Bereich Arbeit und Soziales und die Straffälligenhilfe gehören ebenso zu ihrem Verantwortungsbereich wie BEWO – Assistenz zur sozialen Teilhabe. ■



Iris Rotter



Köln bleib(t) sozial

Die wirtschaftlichen Folgen der Coronapandemie, des Krieges in der Ukraine mit der folgenden Zunahme der Zahl geflüchteter Menschen, die untergebracht und versorgt werden müssen, Kostensteigerungen durch Inflation und höhere Energiekosten sowie steigende Zinsen belasten die Haushalte des Bundes, der Länder und der Kommunen.

Hinzu kommen zusätzliche Ausgaben durch die gerechtere Bezahlung des Personals, die 2023 und 2024 wirksam werden und zu einer weiteren Belastung der Träger führen, da weder im Landeshaushalt noch im Doppelhaushalt 2023/2024 der Stadt Köln eine ausreichende und vor allem verlässliche Kompensation der steigenden Kosten außerhalb von Sondertöpfen vorgesehen war.

Auf der Ebene der Liga der Wohlfahrtsverbände NRW wurde als Reaktion auf die zunehmend krisenhafte Lage insbesondere von Kindertageseinrichtungen und offenen Ganztagsangeboten die Kampagne „NRW bleib(t) sozial“ konzipiert, die mit einer Großdemo am 19.10.2023 vor dem Düsseldorfer Landtag ihren Anfang nahm. An dieser Demonstration nahmen 25.000 Menschen teil. Die Liga der Wohlfahrtsverbände formulierte dazu: „Wer glaubt, man käme auch mit weniger aus, der kann mal die Bürger*innen in NRW fragen, was es bedeutet, wenn man keinen Kita-Platz findet, keinen Pflegeplatz für Eltern oder keine Ganztagsbetreuung für die Schulkinder. Was es bedeutet, wenn man als chronisch kranker Mensch oder Mensch mit Behinderung keinen Arbeits- oder Therapieplatz findet. Wenn man monatelang in einer Sammelunterkunft leben muss, keine Wohnung findet oder ein halbes Jahr auf eine Schuldnerberatung warten muss. Wir erwarten ein Bekenntnis zu Trägervielfalt, zu Wunsch- und Wahlrecht und zur Wertschätzung des haupt- und ehrenamtlichen Engagements in unseren Einrichtungen. Wir erwarten endlich spürbare Verbesserungen! Wenn euch die soziale Infrastruktur in NRW wichtig ist, dann lasst es euch etwas wert sein.“

Weil sich diese Forderung auf Köln so übertragen lässt, wurden in Köln am 28. und 29.11.2023 Einrichtungen wie Kindertagesstätten oder Beratungsstellen geschlossen oder arbeiteten nur im Notbetrieb.

Am 28.11.2023 beteiligte sich die Kita SandkastenFeger an einer alternativen Müllsammelaktion in Bilderstöckchen. Immer dabei das selbst gemalte Transparent.

Für den 29.11.2023 hatte die Kölner Liga der Wohlfahrtsverbände unter dem Motto „Wir packen an, damit wir nicht einpacken müssen“ zur Demo Köln bleib(t) sozial um 11.11 Uhr nach Deutz gerufen.

Gut 8.000 Mitarbeiter:innen unterschiedlicher Einrichtungen und Dienste aller Träger zogen von Deutz in einer beeindruckend friedlichen Demonstration über den Rhein durch die Innenstadt bis an den Aachener Weiher.

Da die vorliegenden Haushaltsentwürfe des Landes und des Bundes für die kommenden Jahre statt der notwendigen Anpassungen Einsparungen in erheblichem Umfang vorsehen, wird sich an der Misere z.B. in der Kindertagesbetreuung nichts ändern. Vor allem auch deshalb, weil zusätzliche Aufgaben wie die Ganztagsbetreuung geschultert werden müssen, für die die Frage nach der Refinanzierung offenbleibt.

Nach verschiedenen kleineren Aktionen im Laufe des Jahres 2024 markierte die Demonstration am 13.11.2024 auf den Düsseldorfer Rheinwiesen einen neuen Höhepunkt. Wieder zeigten mehr als 32.000 Betroffene und Mitarbeiter:innen aus Einrichtungen der Wohlfahrtspflege und von den Kürzungen Betroffene Flagge für den Ausbau von Kindertagesbetreuung, von Schule und Bildungsangeboten und gegen den Abbau von Leistungen für Integration und Geflüchtetenhilfe.

Diese Proteste zeigen Erfolg: Im Anfang Dezember vorgelegten Haushaltsentwurf der NRW-Landesregierung wurden einzelne Kürzungen in den Bereichen Integration, Flucht, Inklusion, Suchthilfe, Familienberatung, in der Altenhilfe oder bei der Unterstützung der Frauenhäuser zurückgenommen. Jetzt werden statt der zuvor geplanten 83 noch 43 Millionen Euro eingespart. Hartmut Krabs-Höhler, Vorsitzender der Freien Wohlfahrtspflege NRW, sagte dazu in seiner Stellungnahme, die teilweise Rücknahme von Kürzungsplänen sei ein „Teilerfolg, aber kein Durchbruch“.

In der Hoffnung, dass sich Proteste auch auf die Haushaltsberatungen der Stadt Köln auswirken, setzen die Kölner Wohlfahrtsverbände und Träger nicht nur auf Gespräche, Verhandlungen und kleinere Aktionen, sondern riefen zum 11.12.2024 zu einer weiteren Demonstration gegen die Kürzungen im kommunalen Haushalt auf. Dabei sehen sie sich unterstützt durch ein breites Bündnis aus Gewerkschaften, Initiativen und zivilgesellschaftlichen Organisationen.

An der Demonstration am 11. Dezember beteiligten sich 12.000 Menschen mit der Forderung „Köln bleib(t) sozial“. ■



Wir brauchen eine stabile
soziale Infrastruktur

Gesicht zeigen für Demokratie und Menschenrechte – Köln bleib(t) sozial, l(i)ebenswert und vielfältig

„Es ist der Morgen des 25. November, kurz vor neun Uhr, ein trüber Samstag. Auf den geparkten Autos im Hof sammelt sich Schnee. Was sich an dem Tag im Landhaus Adlon abspielt, wirkt wie ein Kammerspiel – doch es ist Realität. Hier zeigt sich, was passieren kann, wenn sich rechtsextreme Ideengeber, Vertreter der AfD und finanzstarke Unterstützer der rechten Szene mischen. Ihr wichtigstes Ziel: Menschen sollen aufgrund rassistischer Kriterien aus Deutschland vertrieben werden können – egal, ob sie einen deutschen Pass haben oder nicht.“

Mit diesen Worten beginnt der Prolog zum Text „Geheimplan gegen Deutschland“, der am 10.01.2024 auf der Internetseite der Rechercheplattform Correctiv veröffentlicht wurde.

Die Einsicht, wie demokratiegefährdend diese Entwicklungen werden können, brachte Anfang 2024 Menschen in ganz Deutschland auf die Straße. Menschen in Metropolen, aber auch kleineren Kommunen zeigten nicht nur ihre Angst vor der Bedrohung der Demokratie in Deutschland, sondern auch eine beeindruckende Bereitschaft, diese zu erhalten und für sie einzutreten.

Den Internationalen Tag gegen Rassismus am 21.03.2024 nahmen die im Mauritiusviertel ansässigen Wohlfahrtsverbände und einzelne Beratungsstellen wie der Paritätische Wohlfahrtsverband, die AWO, der SKM, der SkF, Rubicon, INVIA und Weitere zum Anlass, sich unter #15vor12 zu einer Menschenkette zu versammeln.

Zwischen 11.45 und 12 Uhr setzten weit mehr als 100 Menschen mit bunten Fahnen, Trillerpfeifen und Bannern ein sichtbares Zeichen für den Erhalt einer vielfältigen und sozialen Stadtgesellschaft.

Die Wahlen im Herbst 2024 in Thüringen, Sachsen und Brandenburg haben gezeigt, dass der Widerstand nicht nachlassen darf, wenn wir weiterhin in einer stabilen und auf die Rechte aller Menschen ausgerichteten Demokratie leben wollen. ■

Für Demokratie und Vielfalt

Die Wohlfahrtsverbände setzen ein Zeichen im Mauritiusviertel.



„Agil im System!“ – rückenwind³ erfolgreich gestartet

2023 hat sich der SKF e. V. Köln mit dem Konzept „Agil im System!“ um Fördermittel aus dem Programm „rückenwind³ für Vielfalt, Wandel und Zukunftsfähigkeit in der Sozialwirtschaft“ des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales und des Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) beworben.

Ausgangspunkt für die Bewerbung um die Teilnahme an diesem Programm war die Einsicht, dass eine Verdopplung der Zahl der Mitarbeiter:innen innerhalb einer Dekade, der anstehende Wechsel im Vorstand, der Fachkräftemangel und sich verändernde Anforderungen der Mitarbeiter:innen an ihre Arbeitgeber:innen nach einem grundlegenden Strukturprozess verlangen, der den SkF e. V. Köln zukunftsfest macht.

Nach einem langen und aufwendigen ESF-Antragsverfahren erfolgte im November 2023 die zuerst nur vorläufige Bewilligung, mit der endgültigen Förderzusage konnte „Agil im System!“ im Januar im SkF e. V. Köln implementiert werden und im April 2024 mit der praktischen Arbeit beginnen. Im Mittelpunkt von „Agil im System!“, das auf drei Jahre angelegt ist, steht die intensive Auseinandersetzung mit Fragen der Organisations- sowie der Personalentwicklung.

Der SkF e. V. Köln verfolgt mit „Agil im System!“ das Ziel der Weiterentwicklung seiner Unternehmens- und Führungskultur hin zu einer agileren Organisationsstruktur. Damit verbunden ist die Entwicklung und Förderung eines veränderten Führungs- und Rollenverständnisses, neuer Formen der Kommunikation und Zusammenarbeit, einer stärkeren Beteiligung der Mitarbeiter:innen und der Digitalisierung relevanter Steuerungsprozesse.

In der ersten Phase beschäftigen sich Vorstand und Führungskräfte mit Fragen wie: Wie können und müssen wir unsere Organisation kulturell und strukturell verändern, um den Anforderungen der heutigen Zeit bestmöglich gerecht zu werden? Was ist unser gemeinsames Führungsverständnis und wie sind die Rollen und Haltungen unserer Führungskräfte in einem von schnellen Veränderungen und knapper werdenden Ressourcen geprägten Organisationsumfeld? Wie können wir unsere Führungskräfte in der Weiterentwicklung ihrer Führungskompetenzen und Handlungssicherheit stärken? Wie nutzen wir digitale Möglichkeiten, um nachhaltig und über das Projekt hinaus gute Arbeitsbedingungen für alle zu schaffen? Inwiefern können agile Methoden dabei als Leitplanken oder Entscheidungshilfen dienen? Bei der Auseinandersetzung mit diesen Fragen und der Umsetzung daraus resultierender Prozesse werden die Führungskräfte durch Qualifizierung und Coaching in ihrer Führungskompetenz gestärkt, insbesondere hinsichtlich der Steuerung von Controlling- und



Petra Hesse-Großmann,
Leitung Personalwesen

Christina Wirth,
Projektleitung

Personalprozessen. Ganz konkret werden dazu zunehmend bestehende digital basierte Prozesse und Steuerungsinstrumente weiterentwickelt bzw. neu implementiert und Führungskräfte in der Nutzung dieser digitalen Instrumente befähigt.

Begleitet wird die Umsetzung von „Agil im System!“ von zwei Arbeitsgruppen: Zum einen gibt es eine Projektsteuerungsgruppe, in der die beiden Vorstandsmitglieder, die Fachbereichsleitungen und die Leitung der Stabsstelle Planung, Steuerung und Controlling vertreten sind. Zum anderen wird eine Resonanzgruppe, in der neben den Mitgliedern der Steuerungsgruppe Führungskräfte aus allen Bereichen, die Stabsstelle Qualitätsmanagement und ein:e Vertreter:in der MAV zusammenarbeiten, kontinuierlich Impulse und Feedback aus der Organisation in das Projekt einbringen und so die Partizipation der Teilnehmer:innen sicherstellen. Ab 2026 werden sukzessive die Mitarbeiter:innen in das Projekt einbezogen.

„Agil im System!“ bindet und flankiert die 2022/2023 begonnenen Prozesse im Bereich der Personalentwicklung und wirtschaftlichen Steuerung. ■



Kindertagespflege – ein Jubiläum

2024 feiern wir 50 Jahre Kindertagespflege und zehn Jahre Kontaktstelle Kindertagespflege Köln. Die Kindertagespflege ist als eine ganz eigene Form der Kinderbetreuung unverzichtbar. Die Träger der Kontaktstelle Kindertagespflege Köln, DRK Köln e. V., KölnKiTas gGmbH, SkF e. V. Köln und wir für Pänz e. V. sind vor zehn Jahren mit voller Überzeugung in den Aufbau einer zentralen Anlaufstelle für Eltern, Kinder, Tagespflegepersonen eingetreten.



Wir waren und sind davon überzeugt, dass es für diese Form der Kindertagesbetreuung verlässliche Strukturen braucht, die Eltern und Tagespflegepersonen Sicherheit geben, ihnen Zugänge zu weiterer Qualifizierung und zum Austausch eröffnen.

Eltern, die sich für die Tagespflege entscheiden, wünschen sich für ihre Kinder eine familienanaloge Form der Betreuung, weil sie die verlässliche Bindung, frühkindliche Bildung und Erziehung in einer kleinen Gruppe ermöglicht. Für Menschen, die sich in der Tagesbetreuung engagieren, geht das einher mit einem hohen Maß an Verpflichtung, weil sie nicht nur jeden Tag mit den ihnen anvertrauten Kindern strukturieren und organisieren, sondern es ganz maßgeblich von ihnen abhängt, Eltern und Kindern ein pädagogisch hochwertiges, sicheres und förderndes Betreuungssetting anzubieten.

Zum zehnjährigen Bestehen der Kontaktstelle und zum 50-jährigen Jubiläum der Kindertagespflege als Betreuungsform haben die Mitarbeiter:innen der Kontaktstelle einen Sondernewsletter veröffentlicht, der auch eine Ehrung und Wertschätzung für alle Kindertagespflegepersonen ist, die sich seit Jahren in der Kindertagesbetreuung engagieren.

„Bundesweit werden seit 50 Jahren Kinder in ihren kleinen und großen Entwicklungsschritten außerhalb des Elternhauses von Tagesmüttern und Tagesvätern begleitet. Aktuell sind über 41.000 Kindertagespflegepersonen in ganz Deutschland tätig, davon betreuen alleine 15.390 Kindertagespflegepersonen insgesamt 61.816 Kinder in NRW.“
(Statistisches Bundesamt)

Diese Zahlen zeigen, dass sich seit 1974 viel verändert hat und die Kindertagespflege sich – auch gesetzlich – zu einem gleichrangigen Betreuungsangebot für Kinder unter drei Jahren entwickelt hat. ■

1998 eine Neuheit – Tagespflege in externen Räumen

Uschi Sieler aus dem Agnesviertel ist schon seit 1983 dabei. Sie war eine Pionierin, denn sie hat als erste Tagesmutter externe Räumlichkeiten genutzt und viele Wege auf sich genommen, bis sie schließlich eine Genehmigung vom Landesjugendamt bekam. Das war vor 1998 – also vor 26 Jahren. Eine erhöhte Förderung für die Anmietung von Räumlichkeiten gab es aber erst viel später.

Uschi Sieler, Tagesmutter aus dem Agnesviertel

2006 – ein Exot in der Kindertagespflege

So wurde Herr Aghadavoodi als erster Kindertagesvater in einer Zeitschrift beschrieben.

Mehran Aghadavoodi aus Köln erinnert sich: „In Bezug auf meine Tätigkeit als Tagesvater möchte ich betonen, dass ich nach meinem Kenntnisstand der allererste anerkannte und vom Jugendamt zertifizierte Tagesvater in Deutschland bin.“

Diese Rolle erfüllt mich mit außerordentlichem Stolz, besonders als Ausländer. Zu jener Zeit war der Begriff des Tagesvaters noch nicht einmal gebräuchlich, und die Diskussionen darüber in den Medien und im Internet waren äußerst lebhaft und faszinierend.“

Mehran Aghadavoodi, langjähriger Tagesvater aus der Südstadt, der 2006 seine Qualifizierung abschloss.

Kinderbetreuung ist die Praxis von Widersprüchen, sagt eine Kindertagespflegeperson, die sich selbst als „junge alte Häsin“ bezeichnet.

„Ich bin heute und letztlich, als selbständig tätige ‚zertifizierte Tagespflegeperson‘ in MEINEM Traumberuf gelandet..., den ich mit größter Freude und Elan, mit jährlichen Fort- und Weiterbildungen begleite. In puncto Bildung gehöre ich eher zu den ‚TAUSENDSASSA‘, bin neu- und wissbegierig und gebe meine Erfahrungen – kindorientiert – gerne an meine Sprösslinge weiter...“

Diese Aussage fanden wir auf der Homepage von Ingrid Thelen, einer langjährigen Tagesmutter, die seit 1991 in der häuslichen Kindertagespflege tätig ist. Im Gespräch mit ihr wurde genau diese neugierige Freude an der Entwicklung der Kindertagespflege und vor allem den Kindern deutlich. „Schritt für Schritt“ habe sich alles entwickelt und immer zur richtigen Zeit, antwortete Ingrid Thelen auf die Fragen, was die größten Veränderungen in der Kindertagespflege waren. Es stellte sich heraus, dass es nicht die eine Neuerung gab, sondern sie die stetige Veränderung und Weiterentwicklung begeistert.

So manches ärgerte sie auch in den letzten Jahren: die Unzufriedenheit und Nörgelei einiger Tageseltern sowie die „Grüppchenbildung“ in der Landschaft der Kindertagespflege.

Dann aber ist es gut, wenn andere sie überraschen, im Praxisaustausch oder auf einer Fortbildung. Sie sieht die „bunte Mischung“ an Menschen, die sich für die Kindertagespflege engagieren, und dass jede:r anders ist und andere Erfahrungen mitbringt.

Ingrid Thelen – eine „junge alte Häsin“, die sich nicht Bange machen lässt von Veränderungen, sondern die Weiterentwicklung sieht, bejaht und neue Situationen annimmt. Mit dieser Einstellung begleitet sie auch nach über 30 Jahren mit Herzblut die Entwicklung der Kleinsten.

Kindertagespflege aus der Sicht eines Elternteils

„Erstens fand ich einen Tagespapa super, da ich als Alleinerziehende wollte, dass Chiara auch eine männliche Bezugsperson hat. Und zweitens schloss sich für mich ein Kreis, da Mehran (Aghadavoodi) wie auch Chiaras Vater aus dem Iran stammte.

Er hat mich als Person sofort überzeugt, da ich seine erfrischende Art, die so „pädagogisch unversaut“ war, was nicht heißt pädagogisch unwissend, gerade für Kinder großartig fand. Er konnte mit den Kindern Kind sein und dennoch immer pädagogisch wertvoll handeln.

Es war immer was los, die Kinder haben mit Mehran musiziert (Krach gemacht), Wettrennen mit den Bobbycars auf der Terrasse veranstaltet und nach der vielen anstrengenden Arbeit auch schon mal ein Nickerchen gemacht.

Wir haben heute noch einen engen Kontakt zu ihm, und Chiara liebt ihn immer noch. Mit Freunden aus dieser Gruppe besuchen sie ihn gelegentlich, und das 18 Jahre später. „Ich glaube, das sagt alles – Bindung gelungen.“

Astrid Becker,
Mutter eines ehemaligen Tageskindes

Brigitte Müller, Leitung/Koordination
Kontaktstelle Kindertagespflege



50 Jahre

Kindertagespflege – ein Erfolgsmodell

Nach langen pandemiebedingten
Verzögerungen endlich eröffnet:

Haus Salomé



Haus Salomé ist eröffnet

Aus der inzwischen umfangreichen Forschung in den Bereichen Medizin, Pädagogik, Sozialarbeit oder Soziologie sind die psychischen und sozialen Belastungen von Kindern, die mit psychisch belasteten oder erkrankten Eltern und Elternteilen aufwachsen, bekannt.



Man schätzt, dass das drei bis vier Millionen Kinder in Deutschland betrifft, die Dunkelziffer dürfte deutlich höher sein. Auf Köln heruntergebrochen kann man von ca. 65.000 Kindern und Jugendlichen ausgehen, die mit ihren erkrankten Eltern leben.

Die Gefahren für Kinder und Familien sind groß. So zeigen Kinder und Jugendliche eine höhere Gefährdung, selbst eine psychische Erkrankung zu entwickeln, sie leiden häufiger unter Armut und sozialer Ausgrenzung, sie übernehmen Verantwortung in der Familie und im Haushalt, weil die Eltern von der Krankheit absorbiert werden, sie leiden unter Loyalitätskonflikten, weil sie die Schuld für die Erkrankung bei sich suchen oder isolieren sich gemeinsam mit den Eltern, damit niemand etwas von den häuslichen Problemen erfährt.

Um hier so früh wie möglich intervenieren und nachhaltige Hilfen anbieten zu können, hat der SkF e. V. Köln Haus Salomé als Eltern-Kind-Einrichtung nach § 19 i. V. m. §§ 27, 31 SGB VIII aufgebaut. Aufgenommen werden hier seit Dezember 2023 alleinerziehende Eltern mit einem oder mehreren Kindern.

Nach einer langen Genehmigungs- und Umbauzeit wurde Haus Salomé am 01.12.2023 mit vielen Gästen aus der Verwaltung,

von kooperierenden Trägern, mit Nachbar:innen und Sponsor:innen eröffnet. Sogar zwei Vertreterinnen der Weißen Schwestern, denen das Haus zuvor jahrelang Heimat war, nahmen an der Eröffnung teil und zeigten sich erfreut über das Haus und seine neue Bestimmung.

Am 06.01.2023 zogen die ersten Alleinerziehenden mit ihren Kindern ein, gleichzeitig mussten sich die Mitglieder des neu zusammengestellten Teams finden, Abläufe im Haus geklärt und festgelegt werden, Kooperationen wurden neu konstituiert und mit Leben gefüllt. Neben der pädagogischen Arbeit galt es, die restlichen Bauarbeiten zu Ende zu führen, den Garten fertig anzulegen und ein gutes Miteinander mit den Nachbar:innen zu gestalten.

Nach einem guten halben Jahr hat das Team, bestehend aus Sozialarbeiter:innen, Erzieher:innen, einer Psychologin, einer Hebamme und einer Kinderpflegerin, eine gewisse Routine entwickelt. An der guten Auslastung von Haus Salomé zeigt sich, wie notwendig dieser Baustein im bestehenden Hilfesystem ist.

Ohne die materielle Unterstützung vieler Privatpersonen, der Marga und Walter Boll-Stiftung, der Lingen-Stiftung, der Stiftung Wohnhilfe, der Kämpgen-Stiftung und der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW wäre die Realisierung dieses neuen Klärungs- und Wohnangebotes nicht möglich gewesen. ■

Jana Leysieffer, Leitung Haus Salomé
Anne Rossenbach

In vier Monaten von der Grundsteinlegung zum Richtfest

Anlässlich der Grundsteinlegung für das „Sozialwerk St. Adelheid“ am 27.06.1967 titelten die damaligen Zeitungsberichte „Sicherheit für Vaterlose – Beispielhaftes Bauvorhaben für alleinstehende Mütter begonnen“ oder „Heim mit 45 Wohnungen für Mütter ohne Mann“.

Haus Adelheid war 1967 ein Modellvorhaben für Nordrhein-Westfalen, mit dem „berufstätigen Müttern mit Kindern eine Heimstatt“ geboten werden sollte.

Bevor es so weit war, haben die Mitglieder des französischen Ordens der „Töchter vom Herzen Mariae“ zwölf Jahre um das Projekt und seine Finanzierung gekämpft.

Schon 1967 wurden die heute noch existierenden Appartements mit kleiner Küche, Kinderzimmer und großzügigem Wohnraum geplant, um den Frauen so viel Selbständigkeit wie möglich zu geben. Wichtiger Bestandteil war eine Kindertagesstätte (1967 als Säuglings- und Krabbelstation bezeichnet), die schon die Kleinsten aufnahm und durch die langen Öffnungszeiten sicherstellte, dass die Mütter mit einer eigenen beruflichen Tätigkeit die Existenz der Familie sichern konnten.

Im Jahr 1984 übernahm der SkF e. V. Köln die Trägerschaft der Mutter-Kind-Einrichtung „St. Adelheid“ und führt diese unter dem Titel „Haus Adelheid“ bis heute weiter. In dieser Zeit wurde die pädagogische Ausrichtung ebenso an die Erfordernisse der Zeit angepasst wie das Haus selbst, doch irgendwann kamen die Renovierungen an ein Ende, weil sich Barrierefreiheit, ein verändertes Raumprogramm oder eine energetische Sanierung im Bestand nicht umsetzen ließen.

Daher entschieden sich die Gremien des SkF e. V. Köln für einen Neubau in zwei Abschnitten. Ende 2023 begannen die Abbrucharbeiten der alten Kita, um Platz für den ersten Neubau zu schaffen. Dieser Abriss war nicht nur begleitet von Freude, sondern auch von Wehmut. Das Gebäudeensemble, bestehend aus der Eltern-Kind-Einrichtung und der angeschlossenen Kita, war den Mitarbeiter:innen, Bewohner:innen und den Nachbar:innen über Jahrzehnte vertraut. So verband sich die Freude auf das neu entstehende Haus mit der Trauer um den verschwindenden Lebens- und Arbeitsort mit den gewohnten Geräuschen, Gerüchen, Makeln und Vorteilen. Und das umso mehr, weil der Abriss in den kalten und dunklen Tagen im November und Dezember 2023 erfolgte. Beeindruckend war für alle Beteiligten die Geschwindigkeit, mit der nach dem Abbruch der Neubau begann und schon bald der Grundriss des neuen Hauses zu sehen war.

So wurde schon für den 12.04.2024 die Grundsteinlegung geplant. Wie für eine Grundsteinlegung üblich füllten die Mitarbeiter:innen von Haus Adelheid eine Zeitkapsel mit einer aktuellen Tageszeitung, mit Fotos und Erinnerungsstücken an das „alte“ Haus Adelheid und kleinen Symbolen, die für die Hoffnung auf eine gute Zukunft stehen.

Es geht weiter...



Haus Adelheid

Zwischen Abbruch und Aufbruch

Grundsteinlegung

Auf sicherem Fundament



An der späteren Feier nahmen Vertreter:innen aus Politik und Verwaltung, von Kooperationspartner:innen und den beteiligten Planungs- und Bauunternehmen teil.

In ihren Reden betonten Dr. Ralf Heinen als Vorsitzender des Jugendhilfeausschusses im Rat der Stadt Köln, Ute Theisen und Nina Dentges-Kapur sowie Susanne Breyer als zuständige Fachbereichsleitung und Martina Lochmann als Leitung der Eltern-Kind-Einrichtungen die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Partner:innen von schularchitekten, der Friedrich Wassermann GmbH und von Bischoff Bauconsult und den Handwerker:innen auf der Baustelle, die jeden Tag mit Engagement und Sachverstand ihren Teil zum Gelingen dieses Großprojektes beitragen und so erst ermöglichen, dass der SkF e.V. Köln diesen wichtigen Baustein der Jugendhilfandschaft in Köln unter erheblichen eigenen Anstrengungen weiterhin bereithält.

Gut vier Monate nach der Grundsteinlegung konnte aufgrund des schnellen Baufortschritts am 30.08.2024 bereits das Richtfest gefeiert werden.

Die Fertigstellung des ersten Bauabschnitts ist für den Sommer 2025 geplant. Dann können die Eltern und ihre Kinder in das neue Haus Adelheid einziehen und die sozialräumlichen Angebote ihre Arbeit aufnehmen. Auch das Moses Baby-Fenster zieht ohne Schließung vom Bestandsgebäude in den Neubau um.

Neben vielen privaten Spender:innen fördern die Stiftung Deutsches Hilfswerk (Deutsche Fernsehlotterie), die Hofmann Stiftung (Verband der Diözesen Deutschlands), die Kämpgen-Stiftung und die Stiftung Wohnhilfe den Neubau. ■

Gewaltschutz im Quartier

Bei verschiedenen Studien, vorgelegt z.B. von der Agentur der Europäischen Union für Grundrechte (RFA) im März 2014, gaben zwischen 30 und 40 % aller Frauen an, zumindest ein Mal seit ihrem 15. Lebensjahr von Gewalt, verübt meist aus dem häuslichen Umfeld, betroffen gewesen zu sein.

43% der befragten Frauen geben an, psychische Gewalt entweder durch den derzeitigen oder einen früheren Partner/die derzeitige oder eine frühere Partnerin erlebt zu haben. Hinzu kommen verbale oder tätliche sexuelle Übergriffe im Kontext von Schule, Ausbildung und Beruf.

Zur Gewaltbetroffenheit von Männern in Partnerschaften liegen bislang noch wenige valide Daten vor, weil erst seit einigen Jahren dieses Thema überhaupt wahrgenommen wird. Seither steigt der Anteil der männlichen Ratsuchenden und der Menschen aus der LGBTQI+-Community in den Beratungsstellen auf 15 bis 25 % pro Jahr.

Um zu konkreten Daten zumindest im Hellfeld, also den angezeigten Taten zu kommen, wird seit Dezember 2021 für die Polizeiliche Kriminalstatistik folgende bundeseinheitliche Definition zugrunde gelegt: „Häusliche Gewalt beinhaltet alle Formen körperlicher, sexueller oder psychischer Gewalt und umfasst familiäre sowie partnerschaftliche Gewalt. Häusliche Gewalt liegt vor, wenn die Gewalt zwischen Personen stattfindet, die in einer familiären oder partnerschaftlichen Beziehung zusammenwohnen. Sie liegt auch vor, wenn sie unabhängig von einem gemeinsamen Haushalt innerhalb der Familie oder in aktuellen oder ehemaligen Partnerschaften geschieht.“

Mit seinem Gewaltschutzzentrum engagiert sich der SkF e.V. Köln mit verschiedenen Angebotsbausteinen für die Betroffenen von häuslicher Gewalt. Dazu gehören neben der Interventionsstelle die Strickleiter I als psychosoziales Angebot nach § 16a SGB II, die Beratung für Menschen, die gestalkt werden, sowie seit Sommer 2020 das Clearing vor dem Einzug in ein Frauenhaus, das gemeinsam mit der Beratungsstelle Der Wendepunkt der Diakonie Michaelshoven vorgehalten wird.

Um den besonderen Belastungen und Bedarfslagen von Kindern und Jugendlichen, die unmittelbar oder als Zeugen von Gewalt betroffen sind, gerecht zu werden und ihnen wohnortnah einen Zugang zu Hilfe zu ermöglichen, wurde 2023 das Angebot Gewaltprävention im Sozialraum (GiS) aufgebaut. Dieses Angebot wird alleine aus Stiftungs- und Spendenmitteln finanziert. GiS verschränkt die Gewaltschutzarbeit mit der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe.

Der SkF e.V. Köln ist mit ambulanten Hilfen zur Erziehung vorrangig in den Sozialräumen Bilderstöckchen, Roggendorf-Thenhoven, Chorweiler-Nord und Mülheim tätig.

Im Familienhaus in der Havelstraße (Chorweiler-Nord) und dem Begegnungshaus im Walter-Dodde-Weg (Roggendorf-Thenhoven) führt der SkF e.V. Köln zum Teil mit Kooperationspartner:innen niedrigschwellige Angebote für Familien und Kinder durch.

Es geht weiter...



Gewaltprävention
wohnnah

Hilfe für Kinder, Jugendliche und ihre Eltern



Die dort vorhandenen Angebote sind so konzipiert, dass sie einen professionellen Begegnungs- und Beratungsraum für Kinder und Eltern schaffen, um ihnen einen wohnortnahen Zugang zum Hilfesystem von den Frühen Hilfen über die Erziehungsberatung bis hin zur Sozialberatung zu ermöglichen. Deshalb wurde GiS im ersten Schritt hier implementiert.

Das Angebot richtet sich an Kinder und Eltern, in deren Familien es zu häuslicher Gewalt kommt und die noch nicht bereit sind, eigeninitiativ die Polizei oder das Gewaltschutzzentrum einzuschalten. Dafür kann es verschiedene Gründe geben:

- ▶ Kinder und Eltern wollen an der Familie festhalten, aber verbale, psychische und/oder körperliche Gewalt nicht mehr ertragen;
- ▶ Die Gewalt wird als belastend erlebt, aber noch nicht als gewaltsames Handeln wahrgenommen;
- ▶ Scham und Angst vor der Reaktion des familiären oder sozialen Umfelds;
- ▶ Angst davor, nach dem Zerbrechen der Familie als Kind oder Elternteil alleine auf sich gestellt zu sein.

Das Angebot GiS bietet durch professionelle Begleitung betroffenen Kindern und Familien einen sicheren Ort zur gemeinsamen Bearbeitung von Gewalt im familiären Kontext. Wesentlich hierbei ist die Betrachtung des Kindes im komplexen Beziehungsgefüge aus einem systemischen Blickwinkel. Die Angebotsmodule von GiS unterscheiden sich danach, ob Kinder und Jugendliche von der zwischen ihren Eltern ausgeübten Partnerschaftsgewalt oder selbst von gewaltsamen Handlungen eines oder beider Elternteile betroffen sind. Der Fokus von GiS liegt auf der Arbeit mit betroffenen Kindern und Jugendlichen und der Elternarbeit.

GiS besteht aus einer wöchentlich stattfindenden offenen Sprechstunde in Chorweiler-Nord und Roggendorf-Thenhoven, die für persönliche Gespräche, Telefon- oder Mailberatung genutzt werden kann. Außerdem findet wöchentlich ein Gruppenangebot (2,5 Stunden) in Roggendorf-Thenhoven für bis zu acht Kinder im Alter von ca. fünf bis elf Jahren innerhalb der Schulferien statt.

Der Schwerpunkt des Angebotes liegt auf der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Deshalb werden die Eltern(teile) in den offenen Sprechstunden vor allem für die bestehenden Bedarfslagen ihrer Kinder, für deren Loyalitätskonflikte und psychosozialen Problemlagen sensibilisiert und motiviert, Hilfen anzunehmen, mit denen es gelingen kann, den Sorgen, Nöten und Wünschen der Kinder Rechnung zu tragen.

Wichtig ist bei der Durchführung von GiS die enge Vernetzung mit den übrigen Angeboten des Gewaltschutzzentrums des SkF e.V. Köln, um gewaltbetroffene Menschen für weitergehende Interventionen und Hilfen, die für die Gewaltschutzarbeit in Köln in den verschiedenen Netzwerken und Arbeitsgruppen implementiert sind, zu erreichen. Dazu bieten Mitarbeiter:innen des Gewaltschutzzentrums Co-Beratungen oder Einzelberatungen vor Ort an und leiten bei Bedarf ins Hilfesystem weiter.

Bereits in den ersten Monaten nahmen am Gruppenangebot 16 Kinder und Jugendliche teil, weitere zehn Kinder und Jugendliche nutzten eine Einzelberatung. 37 Eltern(teile) und Paare nahmen GiS als Angebot der wohnortnahen und niedrigschwelliger Hilfe zur Gewaltprävention in Anspruch. ■



Pressemitteilung zum Internationalen Tag gegen Gewalt gegen Frauen

Gewalt gegen Frauen betrifft die ganze Gesellschaft

Am 25. November ist der Tag gegen Gewalt gegen Frauen und Kinder. Am 19.11.2024 wurde erstmals das Lagebild „Geschlechtsspezifisch gegen Frauen gerichtete Straftaten 2023“ durch das Bundeskriminalamt erstellt und veröffentlicht.

In das Lagebild eingeflossen sind politisch motivierte Straftaten, die sich gegen Frauen oder das weibliche Geschlecht richten, sowie Sexualstraftaten, häusliche Gewalt, Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung, digitale Gewalt und Femizide, von denen Frauen überwiegend betroffen sind.

In allen Bereichen zeigt sich eine Zunahme von Gewalttaten gegen Frauen. 2023 wurden 180.715 weibliche Betroffene von häuslicher Gewalt erfasst, eine Steigerung um 5,6 %. 52.330 weibliche Personen wurden Opfer sexueller Gewalt, 6,2% mehr als im Vorjahr.

Es wurden 938 Tötungsdelikte an Frauen von der Polizei registriert, bei 360 Frauen und Mädchen waren die Tötungsdelikte vollendet. Damit starb in Deutschland im Jahr 2023 fast jeden Tag eine Frau oder ein Mädchen durch Gewalt, 247 von ihnen wurden von Menschen in ihrem häuslichen und/oder familiären Umfeld getötet.

Digitale Gewalt erlitten 17.193 Frauen, 25 % mehr als 2022. 591 weibliche Personen und damit 6,1% mehr als im Vorjahr waren von Menschenhandel zum Zwecke der sexuellen Ausbeutung betroffen. Bei den vorurteilsgeleiteten Straftaten

im Bereich der politisch motivierten Kriminalität wurden 322 Taten registriert, „ein Anstieg um 56,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.“ Die Zahl der frauenfeindlichen Gewaltdelikte hat sich mit 29 innerhalb eines Jahres verdoppelt.

„Diese Zahlen, das wissen wir aus unserer täglichen Arbeit im Gewaltschutz, sind nur die Spitze des Eisbergs, weil die Betroffenen die Gewalt weiterhin ertragen oder versuchen, sich aus der Beziehung zu lösen, ohne das Gewaltgeschehen öffentlich werden zu lassen“, so Andrea Albert, Leiterin des Gewaltschutzzentrums beim Sozialdienst katholischer Frauen e. V. Köln (SkF).

Studien zeigen, dass die gesellschaftlichen Kosten alleine von häuslicher Gewalt – Polizeieinsätze, gerichtliche Verfahren, medizinische Behandlung und psychosoziale Hilfen, Arbeitsausfälle, Produktivitätsverluste und zusätzliche Sozialleistungen – sich im Milliardenbereich bewegen.

Ute Theisen, Vorstandsvorsitzende des SkF Köln, macht das Dilemma deutlich: „Alle Studien und Erhebungen zeigen, dass Gewalt gegen Frauen kein individuelles Problem ist, das die Betroffene selbst lösen muss, sondern ein gesamtgesellschaftliches Thema. Deutschland hat schon vor Jahren die Istanbul-Konvention unterzeichnet, der notwendige Ausbau des Hilfesystems ist jedoch ausgeblieben. Ob das Gewalt hilfegesetz der Ampel oder das der CDU/CSU im Bundestag zeitnah verabschiedet wird, bleibt offen.“

Es geht weiter...



Die Istanbul-Konvention muss endlich umgesetzt werden.

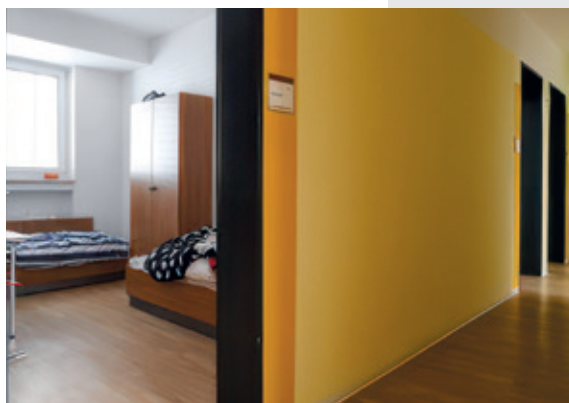
Offen bleibt auch, wie die Umsetzung der Istanbul-Konvention finanziert werden soll, wenn Bund, Länder und Kommunen Sparhaushalte vorlegen, die in Köln auch die Gewaltschutzarbeit der beiden Interventionsstellen betreffen, die ohnehin schon seit Jahren nur durch zusätzliche Spendengelder und Eigenmittel aufrechterhalten werden können.“

Das BKA vermutet hinter den steigenden Zahlen einen gesellschaftlichen Wandel, in dem vor allem Männer auf die zunehmende Emanzipation von Frauen mit verbaler und/oder körperlicher Gewalt reagieren würden, um ihren Machtanspruch zu sichern. Gleichzeitig könne aber auch die Emanzipation dazu führen, dass Frauen eher bereit sind, geschlechtsspezifische Straftaten anzuzeigen.

Andrea Albert und Ute Theisen neigen erster Erklärung zu: „Die Erfolge einer antiemanzipatorischen Partei wie der AfD lassen einen gesellschaftlichen Rückschritt befürchten, der vor allem Frauen und Mädchen betrifft. Umso wichtiger ist es, jetzt die Hilfen für gewaltbetroffene Menschen zu stärken und die Prävention auszubauen.“ Für den SkF ist klar, Gewalt gegen Frauen ist kein individuelles Problem oder ein Minderheitenthema, sondern ein gesamtgesellschaftliches. Gewalt gegen Frauen und Mädchen ist eine Menschenrechtsverletzung und damit ein Zeichen der Ungleichstellung von Frauen und Männern. 50% der Bevölkerung können von körperlicher und psychischer Gewalt, Abwertung oder Hass im Netz betroffen sein und das oft nur, weil sie entweder ihre Rechte und ihre Freiheit in Anspruch nehmen und sich entsprechend positionieren oder aber noch schlimmer, weil sie einfach da sind und leben.

Die Istanbul-Konvention als internationales Abkommen zur Bekämpfung geschlechtsspezifischer Gewalt gibt starke Impulse für die Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und Mädchen auf allen staatlichen Ebenen. Sie müssen endlich umgesetzt werden. ■

Rechtzeitig vor dem Winter wieder warm und trocken



Auch das noch:

Wasserschaden in der Notschlafstelle

Comeback – unsere Notschlafstelle für wohnungslose Frauen am Mauritiussteinweg – wurde durch einen Wasserschaden vorübergehend zur Schließung gezwungen. Die Einrichtung, die normalerweise zwölf Schlafplätze für obdachlose Frauen und FLINTA* bietet, war vom 14. August bis 30. Oktober wegen Sanierungsarbeiten geschlossen.

Da sich das Leck, das den Schaden verursachte, in den im Estrich verlegten Heizungsrohren befand, waren aufwendige Stemm-, Trocknungs-, Desinfektions- und Wiederaufbauarbeiten erforderlich. Die Schließung stellte eine ernsthafte Herausforderung für obdachlosen Frauen dar, die auf die Einrichtung angewiesen sind. Letztendlich konnte allen Nutzer:innen ein Angebot der vorübergehenden Unterbringung z.B. in einem Hotel, in Haus Zwischenzeit oder im Elisabeth Frey Haus gemacht werden, sodass niemand gezwungen war, auf der Straße zu übernachten. Einige Nutzer:innen zogen es aufgrund der warmen Jahreszeit jedoch vor, draußen zu bleiben oder sich selber um einen Schlafplatz zu kümmern. Besonders schwierig war die Situation für die Menschen, die mit Tieren leben, da es für sie bis auf die Einrichtungen des SkF e.V. Köln, wo nahezu immer eine Aufnahme mit dem Haustier möglich ist, kaum Plätze gibt.

Zusätzlich zu den Sanierungsarbeiten wurde der bereits geplante Umbau in der Kontakt- und Beratungsstelle Café Auszeit durchgeführt. Da sich die Notschlafstelle und die Kontakt- und Beratungsstelle Café Auszeit die Aufenthalts-, Beratungs- und Sanitärräume, die Küche und die Terrasse teilen, brauchte es während der Umbau- und Sanierungsarbeiten das hohe Engagement der Mitarbeiter:innen und das Verständnis der Besucher:innen, um den Betrieb aufrechterhalten zu können und so zumindest den Tagesaufenthalt für die Nutzer:innen zu sichern.

Nach langer Wartezeit und intensiven Bemühungen aller Beteiligten konnten die Türen der frisch renovierten Notschlafstelle am 1.11.2023 wieder geöffnet werden. ■

Heike Stoppenbach,
Leitung Kontakt-, Beratungs- und Notschlafstellen

Haus Zero ist eröffnet

Vor einigen Jahren eröffnete Haus Erna als Unterkunft für wohnungslose und obdachlose Nutzer:innen, die die Grenzen der bestehenden Kontakt- und Beratungsstellen, ordnungsbehördlichen Unterkünfte und Notunterkünfte mit ihren Eigenheiten und Auffälligkeiten sprengen.

Wie erhofft, aber nicht zu erwarten bietet dieses niedrigschwellige Angebot die Chance auf Beheimatung. Die Bewohner:innen nutzen das Wohnangebot und kehren nur selten auf die Straße zurück, Auszüge sind Ausnahmen, sodass die Idee entstand, für diese schwierige Zielgruppe eine weitere Unterkunft zu schaffen, die noch weniger Ansprüche an die Menschen stellt, die hier zugewiesen werden. Da das frühere Haus Mer in Merheim als Unterkunft für wohnungslose Frauen wegen der hohen Anforderungen, die sich mit dem WG-Wohnen verbinden, in den letzten Jahren an Attraktivität verloren hatte und das Haus selbst renoviert werden musste, entstand der Plan, in dieser Immobilie Haus Zero unterzubringen.

Das Angebot richtet sich an akut obdachlose alleinstehende Frauen und FLINTA* mit schwerwiegenden psychischen Problemen, einer Suchtproblematik, mit grenzverletzendem Verhalten oder Gewaltbereitschaft sowie mit erheblichen Problemen, sich an Absprachen und Regeln zu halten. Diese Frauen finden in allen bestehenden Unterkunftsformen (z. B. Einfachhotel, Wohnformen nach § 67 SGB XII) aufgrund ihres Verhaltens keine Aufnahme mehr und übernachten daher wegen fehlender Alternativen abwechselnd auf der Straße, bei Bekannten in verdeckter Obdachlosigkeit oder in der ordnungsrechtlichen Notaufnahme Auf dem Düppel.

Sonja Pellender, Abschnittsleiterin und Fachplanerin der Fachstelle Wohnen beim Amt für Soziales, Arbeit und Senioren, beschreibt die Idee von Haus Zero wie folgt: „Die Arbeitsweise soll sozusagen auf ‚Straßenniveau‘ erfolgen. Das heißt, es soll an der am Überleben orientierten Lebensweise der Frauen auf der Straße angeknüpft und davon ausgegangen werden, dass sie Fähigkeiten für das Leben im Drinnen der Unterkunft erst wieder erlernen müssen. Von diesem Prinzip her wird respektiert, wenn sie im ‚Drinnen‘ wie ‚draußen‘ auf der Straße leben. Die von ihnen entwickelten Strategien, die Straße zu überleben, sollen als Stärken und Fähigkeiten gesehen und ausdrücklich aufgegriffen werden, damit die Frauen ihren persönlichen Übergang von dem Leben ‚draußen‘ zu einem Leben ‚drinnen‘ finden können. (...) Die Frauen benötigen als ‚Überlebende der Straße‘ Hilfen, die sich ihnen und ihrer Situation anpassen, nicht umgekehrt.“

Auch wenn sich Haus Zero von Haus Erna darin unterscheidet, dass es als ordnungsbehördliche Unterkunft nicht für dauerhaftes Wohnen im eigenen Appartement angelegt ist, sondern als Notunterkunft, verbindet sich damit die Hoffnung,

dass sich mit der Option auf ein dauerhaftes und sicheres Wohnen die Seele beruhigt und es möglich wird, weitere Schritte zu gehen.

Haus Zero verfügt über sieben bis maximal zehn Plätze, Einzelzimmer mit gemeinschaftlichem Badezimmer/WC auf der ersten Etage und im Dachgeschoss. Drei der Zimmer können bei akutem Bedarf doppelt belegt werden. Dazu gibt es einen Gemeinschaftsraum, Hauswirtschaftsräume und den Garten. Haus Zero bietet Nacht- und Tagesaufenthalt – mit Grundversorgung in Form von kostenlosem Frühstück und kostenpflichtigem Mittag- bzw. Abendessen zum Preis von 1,50 Euro. Wasser, Tee und Kaffee stehen jederzeit kostenfrei zur Verfügung. Am Tag steht den Nutzer:innen ein multiprofessionelles Team aus Sozialarbeiter:innen und Hauswirtschaftler:innen zur Seite, in der Nacht sind Mitarbeitende eines Sicherheitsdienstes vor Ort.

Die Belegung erfolgt in Absprache mit den Mitarbeiter:innen der Fachstelle Wohnen der Stadt Köln. Die Nutzungsdauer ist nicht begrenzt, der Platz bleibt erhalten, wenn Bewohner:innen phasenweise wieder auf die Straße zurückkehren.

Am 02.05.2024 nahm Haus Zero seinen Betrieb auf, einige Tage später zogen die ersten Nutzer:innen ein. Nachdem sich die Abläufe eingespielt haben, scheint sich, so Ute Theisen beim Besuch des Sozialdezernenten Prof. Dr. Harald Rau am 05.09.2024 „das Experiment zwischen Drinnen und Draußen“, das wir gerne und voller Zuversicht und Optimismus eingegangen sind, zu bewähren.



Es geht weiter...

Haus Zero

Das Draußen nach drinnen



„Wir schaffen uns gemeinsam in dem festgefühten Regelwerk, dem die Wohnungslosenhilfe durchaus unterliegt, Freiräume für Experimente im Sinne der Menschen, die es schwer haben, sich an Regeln zu halten. In einer Gesellschaft, die sich ihre Humanität erhalten will, brauchen wir diese Freiräume, um Überleben zu sichern. Es geht aber nicht nur um das Überleben, sondern das Leben, und das soll hier in Haus Zero wieder möglich werden. Selbstbestimmt, so weit es geht. Nicht mehr davon abhängig, ob es die Straße und die Verhältnisse auf der Straße gnädig mit einem meinen.“

Haus Zero ist ein neues Angebot, das viele Erkenntnisse aufnimmt, die sich im Kölner Konzept zur Bekämpfung der Wohnungslosigkeit und in den Empfehlungen des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW zur Ausgestaltung der ordnungsrechtlichen Unterbringung von obdachlosen Menschen finden und die alle das Ziel verfolgen, Obdachlosigkeit bzw. Wohnungslosigkeit bis 2030 in Deutschland und der EU möglichst zu beseitigen. Vielleicht gelingt es einigen der Bewohner:innen von Haus Zero, vom Überleben wieder ins Leben zu kommen. ■

Prostituiertenhilfe – oder alles Rahab

- “ Ein Sexkaufverbot stellt für mich eine Einschränkung meiner persönlichen Freiheit und sexuellen Selbstbestimmung dar. Die Debatte darüber wird über den Kopf von uns Prostituierten geführt, als ob wir Frauen dumm wären. Als ob wir nicht in der Lage wären, selber zu entscheiden. Das empfinde ich als Diskriminierung einer Minderheit.
- “ Der eine zwingt uns, anzufangen, der Staat will uns zwingen, aufzuhören. Das ist genauso fremdbestimmt.
- “ Ich sehe keinen Sinn darin, Sexkauf zu verbieten, weil wir tun niemandem weh und nehmen niemandem etwas weg.
- “ Das macht keinen Sinn, der Staat profitiert von unseren Steuern.

Das sind Aussagen von Frauen, die in der Prostitution arbeiten und bei Rahab, der Fachberatungsstelle für Sexarbeiter:innen des SkF e. V. Köln, Beratung in Anspruch nehmen.

Die Forderung nach einem Prostitutionsverbot nach schwedischem Vorbild, bei dem nicht die Prostituierten, sondern die Freier bestraft werden, wurde 2023/2024 mit zunehmender Vehemenz formuliert und bleibt nicht ohne Auswirkung auf die Sexarbeiter:innen, die von den Mitarbeiter:innen der Prostituiertenhilfe des SkF e. V. Köln erreicht werden.

Eigentlich sollte bis zu einer Entscheidung über ein Prostitutionsverbot die Evaluation des Prostituiertenschutzgesetzes (ProstSchG) abgeschlossen sein und den Mitgliedern des Deutschen Bundestages und der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Damit wird 2025 gerechnet.

Gleichwohl legte die CDU/CSU-Bundestagsfraktion im Frühsommer einen Gesetzentwurf (<https://dserver.bundestag.de/btd/20/103/2010384.pdf>) zur Einführung der Freierbestrafung und zu weiteren Sanktionierungen des Prostitutionsgeschehens vor, der im September 2024 in die Ausschussberatungen ging. Bei der öffentlichen Anhörung des Ausschusses für Familie, Senioren, Frauen und Jugend am 23.09.2024 gab es sehr geteilte Meinungen der geladenen Expert:innen zu den Inhalten des von der CDU/CSU vorgelegten Gesetzentwurfs und zum Regelungsbedarf insgesamt.

Der Gesetzentwurf der CDU/CSU-Fraktion geht von der Prämisse aus, dass Prostitution und Menschenhandel untrennbar miteinander verbunden seien, und ignoriert, dass mit den

§§ 180a, 181a StGB (Zuhälterei), § 232 StGB (Menschenhandel), 232a StGB (Zwangsprostitution) und § 233a StGB (Sexuelle Ausbeutung unter Ausnutzung einer Freiheitsberaubung) bereits ein Instrumentarium besteht, um Menschenhandel und Zwangsprostitution wirksam zu bekämpfen. Das gelingt aber nur, wenn Prostituierte weiterhin für Hilfen zu erreichen sind und nicht ins Dunkelfeld ausweichen müssen.

Die Mehrheit der Sexarbeiter:innen, die die Mitarbeiter:innen der Fachberatungsstelle Rahab mit den Modulen Betreuer Straßenstrich, Aufsuchende Arbeit, Beratung und Ausstiegsbegleitung erreicht, leidet unter verschiedenen Problemlagen, für die sie sich in einem auf Vertrauen und Vertraulichkeit angelegten Prozess Hilfe erwarten. Sie brauchen einen geschützten Rahmen, in dem sie über ihre Erfahrungen in der Sexarbeit berichten können. Das werden sie nicht mehr tun, wenn Fachberatungsstellen gesetzlich verpflichtet sind, ausschließlich zum Ausstieg zu beraten. Dabei gibt es existenzgefährdende Notlagen, in denen sich Menschen auf ein funktionierendes und zielgruppenorientiertes Hilfenetz verlassen müssen.

Ein wichtiges Thema, das viele Sexarbeiter:innen betrifft ist Wohnungslosigkeit oder das Leben in prekären Wohnverhältnissen, das ergab eine Befragung, die die Mitarbeiter:innen der SkF-Prostituiertenhilfe in den Jahren 2022 und 2023 durchgeführt haben.

Dabei gaben gut 36% der erreichten Prostituierten an, in verdeckter Wohnungslosigkeit leben, wohnungslos oder gar obdachlos zu sein. Sie leben in Hotelzimmern, die gleichzeitig Arbeitsort sind, in illegalen Wohnungen oder bei Bekannten/Freund:innen. Diese Form prekären Wohnens geht immer einher mit hohen Kosten oder der Gefahr, in diesem Kontext sexuell oder materiell ausgebeutet zu werden. Hier hilft kein Prostitutionsverbot, sondern nur ausreichend Wohnraum und die Unterstützung durch die Wohnungslosenhilfe, die aber viele Prostituierte für sich nicht nutzen können, weil sie nicht leistungsberechtigt sind.

Besonders die Sexarbeiter:innen, die durch ein Prostitutionsverbot eigentlich geschützt werden sollen, werden der Willkür ausgeliefert, weil sie als Migrant:innen, häufig aus EU-Ländern, keinen Zugang zum Hilfesystem haben. Mit ihnen müssen zum Ausstieg aus der Prostitution erst einmal in einem kleinteiligen Prozess alle Schritte, von der rudimentären gesundheitlichen Versorgung über die Meldung bei der Sozialversicherung bis hin zur Vermittlung in Deutsch- oder Alphabetisierungskurse, organisiert werden. Erst dann gibt es die Chance auf eine Beschäftigung außerhalb der Prostitution, dass damit der Unterhalt der Familie im Herkunftsland gesichert werden kann.

Die Forderung nach der Einführung des Nordischen Modells verspricht eine einfache und klare Lösung für komplexe Probleme. Sie spricht allen Sexarbeiter:innen, die freiwillig in der Prostitution arbeiten, das Recht auf Selbstbestimmung ab. Sie werden abgewertet und in den Diskussionen um die Prostitution in Deutschland mal als psychisch krank oder als „Mitglieder der Zuhälterlobby“ gelabelt. Den Menschen, die, weil ihnen Zwang, Armut oder Abhängigkeitserkrankungen keine Alternative lassen, in der Prostitution arbeiten, hilft das Nordische Modell nicht. Ein Prostitutionsverbot ersetzt keine Diskussion über eine zeitgemäße Drogenpolitik und auch keine Debatte über Armutsbekämpfung in Deutschland und Europa. ■

Andrea Albert, Leitung Gewaltschutzzentrum und Prostituiertenhilfe

Anne Rossenbach



„Die Debatte wird über den Kopf von uns Prostituierten geführt.“



Es war ein schönes Fest

Auch wenn es nun schon länger her ist, sei noch ein kleiner Rückblick auf den Abschied von Monika Kleine erlaubt.

Beim Einstieg in die Planungen des großen Abschiedsfestes für Monika Kleine gab es einige Vorgaben nach dem Motto „Das will ich auf keinen Fall“ oder „Das finde ich ganz schön“ und die sichere Gewissheit, dass sie ihr Versprechen, sich aus den Vorbereitungen auf jeden Fall heraushalten zu wollen, nur schwerlich einhalten würde.

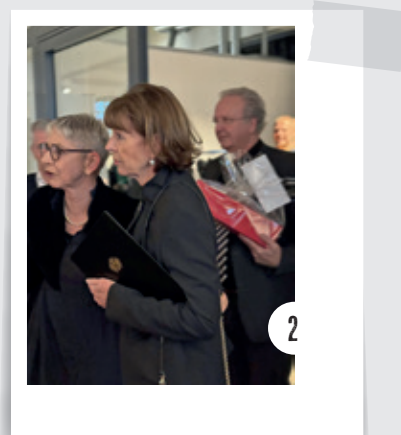
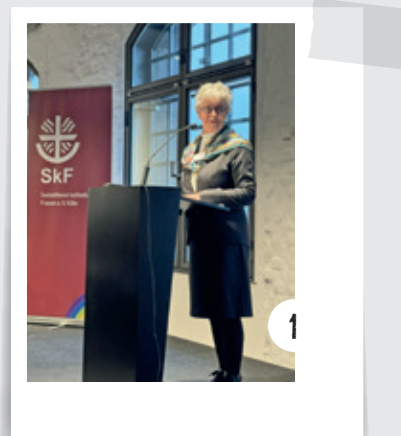
Am 15.12.2023 folgte, nach verschiedenen Abschiedsfeiern mit haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen und Mitgliedern des SkF e. V. Köln, die offizielle Verabschiedung der SkF-Vorständin Monika Kleine. Die über 220 Gäste, die sich im Olympia Museum einfanden, hatten die Gelegenheit, in meist sehr persönlichen Reden voller Wertschätzung, Humor und Anekdoten die gemeinsame Zeit mit Monika Kleine Revue passieren zu lassen.

Wie es sich für einen Frauenfachverband gehört, waren es ausschließlich Rednerinnen, die ihre Zeit und Erfahrungen mit der scheidenden Vorständin schilderten und ihre Verdienste würdigten. Ingeborg Niermann (1), die stellvertretende Vorsitzende des SkF-Rates, führte in Vertretung der kurzfristig verhinderten Vorsitzenden Annelie Hammes durch die Veranstaltung. Nach der sehr herzlichen Würdigung durch Oberbürgermeisterin Henriette Reker (2) verlieh die Präsidentin des Deutschen Caritasverbandes, Eva Maria Welskop-Deffaa (3), Monika Kleine die Verdienstmünze des Deutschen

Caritasverbandes. Eigentlich hätte Monika Kleine mit dem Brotteller ausgezeichnet werden sollen, was sie aber mit Vehemenz ablehnte – „Auf keinen Fall einen Brotteller“. Yvonne Fritz (4), die Vorständin des SkF-Gesamtvereins, folgte und zeichnete Monika Kleine mit der Silbernen Ehrennadel aus.

Bevor die Schriftstellerin Husch Josten (5) in ihrer sehr persönlichen Laudatio einen Blick auf ihre Freundin und den Menschen warf, der sich hinter oder neben der Rolle der SkF-Frau verbirgt, dankten Ute Theisen und Nina Dentges-Kapur (6) als neues Vorstandsteam Monika Kleine dafür, dass sie den SkF e. V. Köln zu dem gemacht hat, was er heute ist: ein fachlich und wirtschaftlich solide aufgestellter Verein. Zudem brachten sie mit großer Zuversicht zum Ausdruck, dass sie mit den anwesenden Gästen aus Wohlfahrtspflege, Politik, Kirche und Gesellschaft auch weiterhin dafür eintreten werden, dass Köln sozial bleibt.

Nach den offiziellen Abschiedsworten von Monika Kleine ließen die Gäste das Fest unter musikalischer Begleitung des Duo Doyna, Annette Maye und Martin Schulte, ausklingen. ■





Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Köln

Organigramm, Zahlen und Statistik



Hilfe und Beratung in
Krisen und Notlagen

Ehrenamt

Schwangerschaft und Geburt

Eltern-Kind-Wohnen

Kindertagesbetreuung

Ambulante Jugend- und Familienhilfe

Wohnangebote für Jugendliche

Prostitution

Straffälligkeit

Psychische Erkrankungen
und/oder Sucht

Schulden

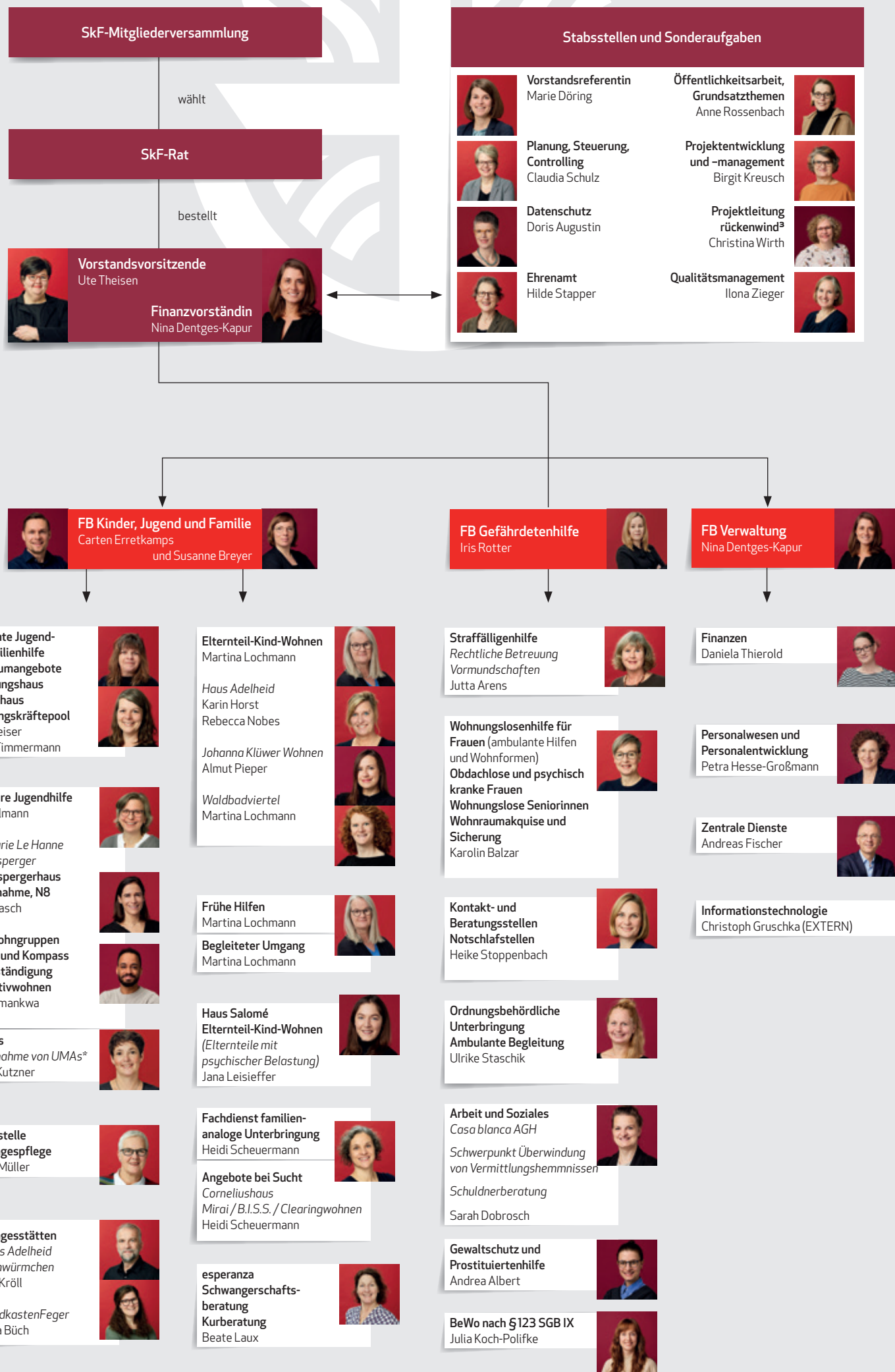
Gesetzliche Betreuung

Beratungs- und Notschlafstellen
für Wohnungslose

Ambulante Begleitung

Beschäftigung und Qualifizierung
bei Arbeitslosigkeit

Gewalt



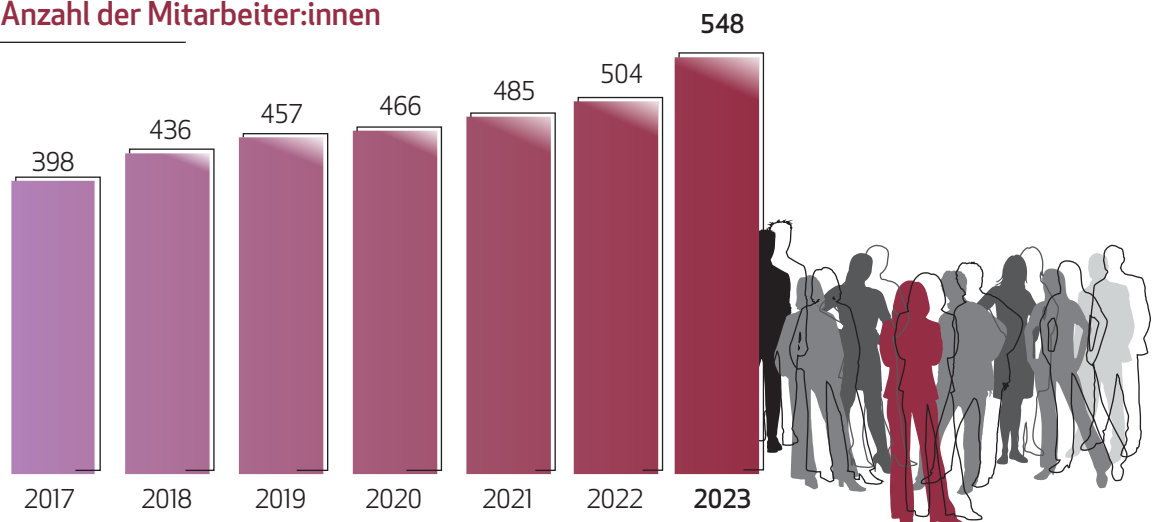
*unbegleitete minderjährige Ausländer:innen

Arbeitgeber Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Köln

Die Zahl der Mitarbeiter:innen des SkF e.V. ist im Jahr 2023 erneut angestiegen. Nach 504 Mitarbeitenden im Jahr 2022 liegt die Zahl der Beschäftigten in Voll- und Teilzeit im Berichtsjahr bei 548. Um für Bewerber:innen und Mitarbeiter:innen weiterhin attraktiv zu sein, nutzt der SkF e.V. als Arbeitgeber:in Instrumente wie Arbeitszeitbudgets, Zeitsparmodelle und, wo möglich, das Angebot des mobilen Arbeitens, um den Wünschen der Mitarbeiter:innen nach einer guten Work-Life-Balance unter Berücksichtigung der betrieblichen Anforderungen gerecht zu werden.

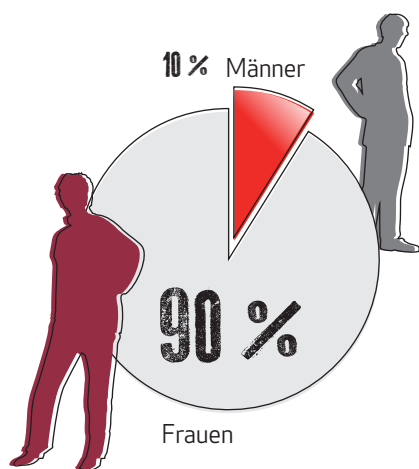
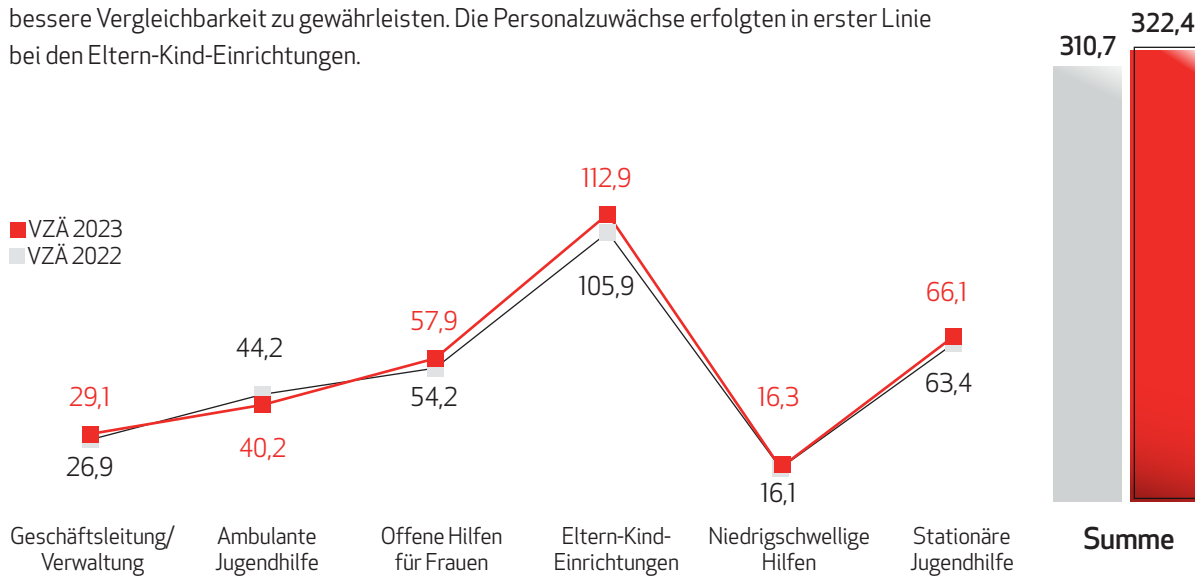
Der SkF e.V. zahlt nach AVR Caritas inkl. der zusätzlichen kirchlichen Altersversorgung und hält Maßnahmen zum betrieblichen Gesundheitsmanagement sowie weitere Benefits vor.

Anzahl der Mitarbeiter:innen



Verteilung der Mitarbeiter:innen auf die einzelnen Arbeitsbereiche

In der folgenden Tabelle werden die Beschäftigten auf Vollzeitstellen umgerechnet, um eine bessere Vergleichbarkeit zu gewährleisten. Die Personalzuwächse erfolgten in erster Linie bei den Eltern-Kind-Einrichtungen.



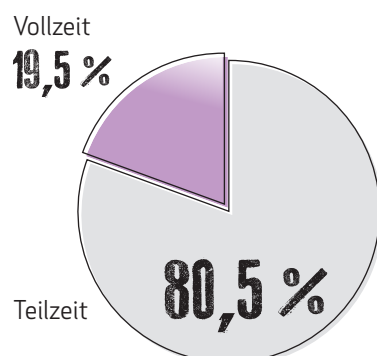
Geschlechterverteilung

Als Frauenfachverband beschäftigt der SkF e. V. Köln naturgemäß mehr Frauen oder Menschen, die sich als Frau definieren (FLINTA*), als männliche Mitarbeiter. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich bei der Geschlechterverteilung keine Veränderungen ergeben.

Teilzeitbeschäftigung ist beim SkF e. V. Köln weit verbreitet. Immer noch übernehmen Frauen den größten Teil der Carearbeit in der Familie, sodass sie bei unzureichenden Betreuungsangeboten für Kinder oder unterstützungs- und pflegebedürftige Angehörige auf eine Teilzeitbeschäftigung ausweichen müssen.

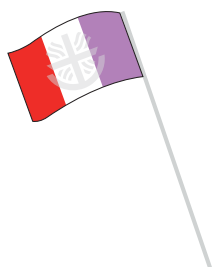
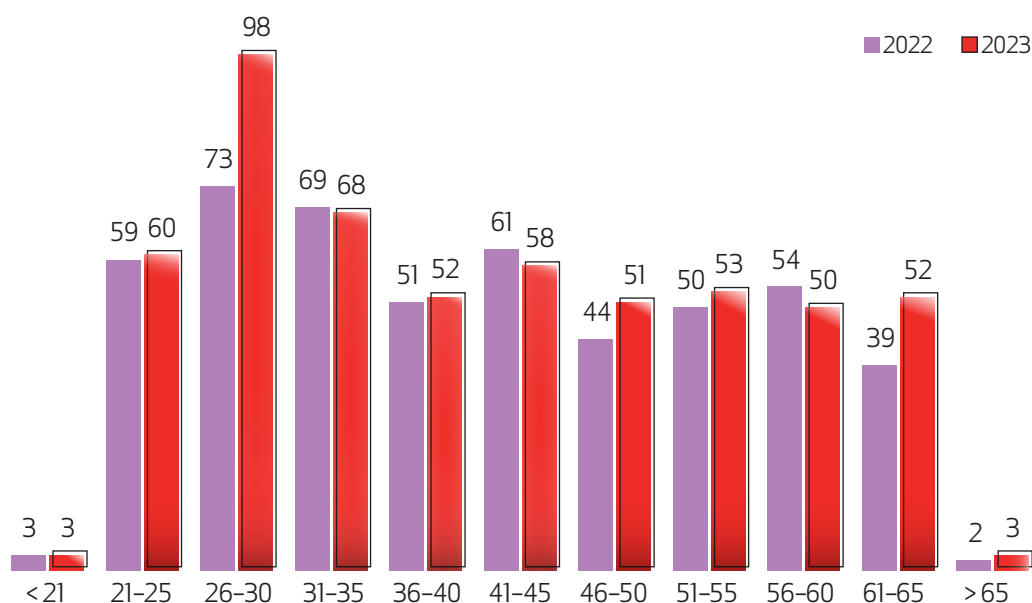
Darüber hinaus formulieren Mitarbeiter:innen zunehmend den Wunsch nach einer Teilzeitbeschäftigung, um ihre Hobbys und Interessen wahrnehmen zu können. Ältere Mitarbeiter:innen entscheiden sich angesichts der Herausforderungen ihrer Arbeitsfelder für eine Reduzierung der Arbeitszeit.

Von den 548 Beschäftigten arbeiteten 107 in Vollzeit, die übrigen 441 in Teilzeit, prozentual hat der Anteil der Teilzeitbeschäftigten im Jahr 2023 im Vergleich zum Vorjahr noch einmal zugenommen.



Die Verteilung der Mitarbeiter:innen ist über die verschiedenen Alterskohorten weitgehend ausgeglichen, wobei es im Jahr 2023 gelungen ist, die Zahl der Mitarbeiter:innen im Alter von 26 bis 30 Jahren deutlich zu erhöhen.

Altersverteilung



Staatsangehörigkeit

95 % der Mitarbeiter:innen haben die deutsche Staatsangehörigkeit, wobei keine weiteren Daten zur Zuwanderungsgeschichte erhoben werden. Der SkF e. V. strebt eine in jeder Hinsicht vielfältige Mitarbeiter:innenschaft an und arbeitet daher aktiv an der Öffnung des Vereins nach innen und außen.

Finanzen und Bilanzen

Die folgenden betriebswirtschaftlichen Kennzahlen geben einen Überblick über die Einnahmen- und Ausgabenstruktur des SkF e. V.

Angesichts großer Unsicherheiten und Herausforderungen der letzten Jahre und mit Blick auf die Zukunft braucht es eine langfristige und nachhaltige Finanz- und Wirtschaftsplanung, um die bestehenden Einrichtungen und Dienste dauerhaft zu sichern, die notwendigen Qualitätsstandards zu erhalten und auszubauen, Innovationen umzusetzen und Arbeitsplatzsicherheit garantieren zu können.

Das Geschäftsjahr 2023 war geprägt durch die Bauprojekte und die Folgen der großen Krisen der Vorjahre. Inflationsbedingte Kostensteigerungen, aber auch die Tarifsteigerungen belasten die wirtschaftliche Entwicklung, da diese nur teilweise durch die Kostenträger ausgeglichen werden.



SkF

Gewinn- und Verlustrechnung

	2023		2022		Veränderung	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Umsatzerlöse	15.358	61,6	13.681	54,9	1.677	12,3
Zuschüsse öffentlich	10.780	43,3	9.827	39,4	953	9,7
Sonstige Erträge	1.055	4,2	1.414	5,7	-359	-25,4
Betriebsleistung	27.193	109,1	24.922	100,0	2.271	9,1
Materialaufwand	-1.220	-4,9	-1.055	-4,2	-165	15,7
Personalaufwand	-23.311	-93,5	-21.768	-87,3	-1.543	7,1
Abschreibungen	-1.150	-4,6	-1.172	-4,7	22	-1,9
Andere Sachaufwendungen	-6.343	-25,5	-3.568	-14,3	-2.775	77,8
Betriebsaufwand	-32.024	-128,5	-27.562	-110,6	-4.462	16,2
						0,0
Betriebsergebnis	-4.831	-19,4	-2.641	-10,6	-2.190	83,0
Kirchliche Mittel und Spenden	2.996	12,0	2.741	11,0	255	9,3
Finanzergebnis	250	1,0	-242	-1,0	492	-203,4
Jahresergebnis	-1.585	-6,4	-141	-0,6	-1.444	1.022,6

Das Jahresergebnis 2023 liegt mit einem Jahresfehlbetrag i.H. von -1.585 T€ deutlich unter dem Ergebnis des Vorjahres (-141 T€).

Der Jahresfehlbetrag erklärt sich ausschließlich aus den beiden Sondereffekten im Bereich der Kitas: Der erste Sondereffekt ergibt sich aus dem Weiterbetrieb der Kita Haus Adelheid in einer eigens errichteten räumlichen Übergangslösung, die aufgrund vieler Auflagen erhebliche Mehrkosten verursacht hat. Bei dem zweiten Sondereffekt handelt es sich um die Anpassung der Rückstellungen der Kibiz-Rücklage entsprechend der veränderten Rechtslage nach erstmals erfolgter Abrechnung für das Kitajahr 2015/2016 durch die Stadt Köln.

Mehrjahresvergleich

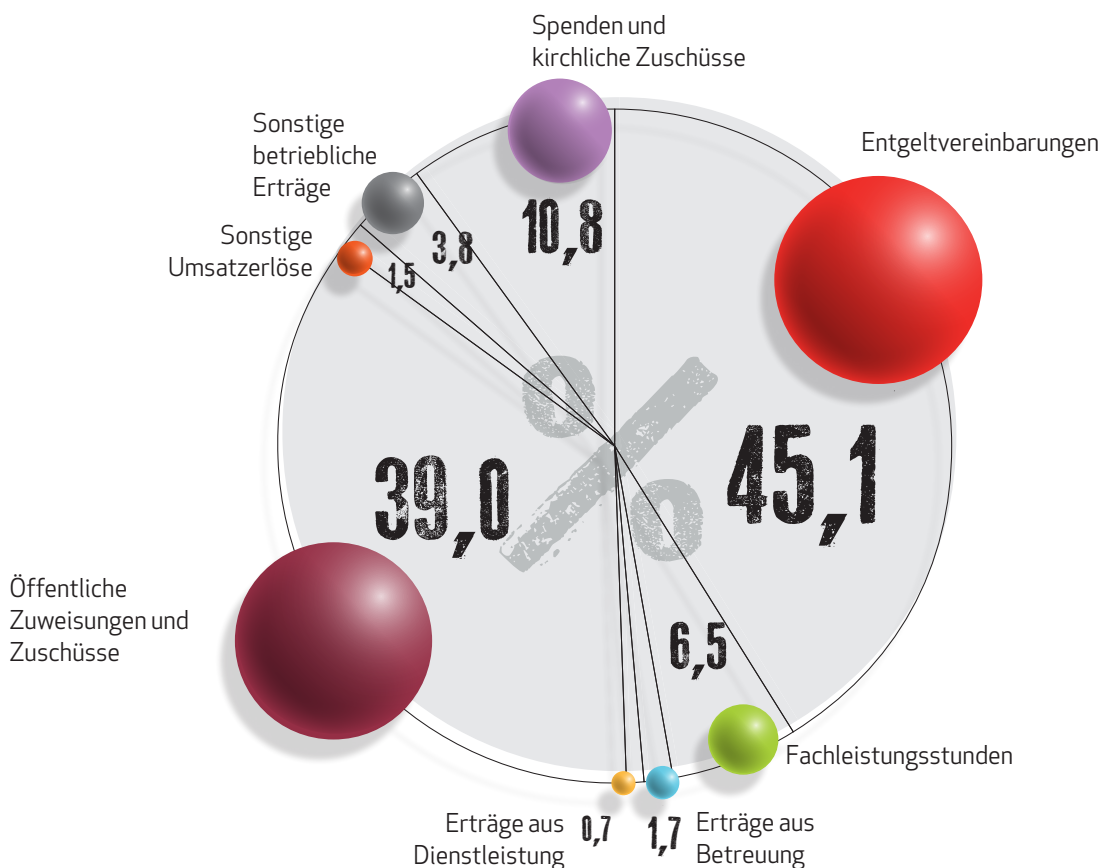
in T€	2020	2021	2022	2023
Ertragsvolumen	25.318,60	27.183,90	27.663,15	30.189,32
Betriebsergebnis inkl. kirchlicher Mittel ¹	824,40	1.247,90	100,69	-1.834,25

¹ Zu den kirchlichen Mitteln gehört die Refinanzierung der katholischen Schwangerschaftsberatungsstelle esperanza.

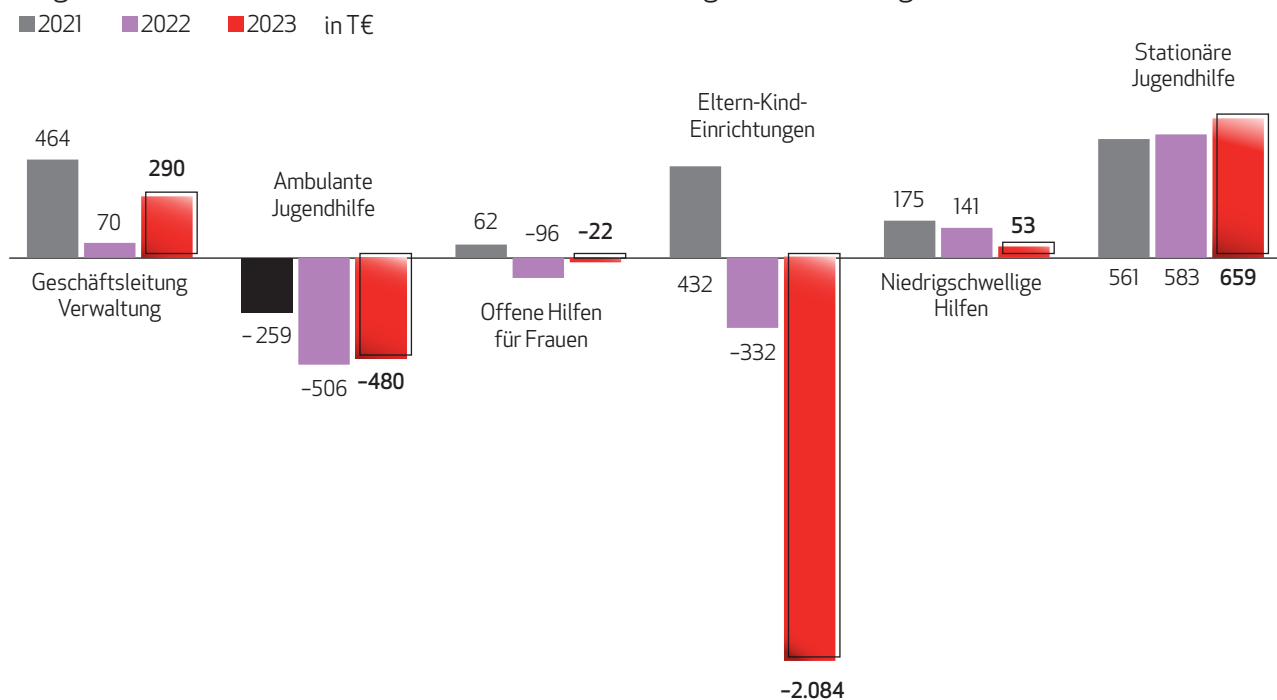
Obwohl das Ertragsvolumen im vierten Jahr in Folge gestiegen ist, kam es 2023 zu Verlusten beim Betriebsergebnis. Das operative Ergebnis der Geschäftstätigkeit bleibt positiv. Die Defizite liegen ausschließlich im Bereich der Kindertagesstätten.

Erträge

Die betrieblichen Erträge sind insgesamt um knapp 9% auf 30,2 Mio. € gestiegen. 39% aller Erträge ergeben sich beim SkF e. V. Köln aus Zuschüssen und Zuweisungen, wobei Spenden und kirchliche Zuschüsse einen Anteil von fast 11% haben. 45% der Erträge stammen aus Entgeltvereinbarungen.

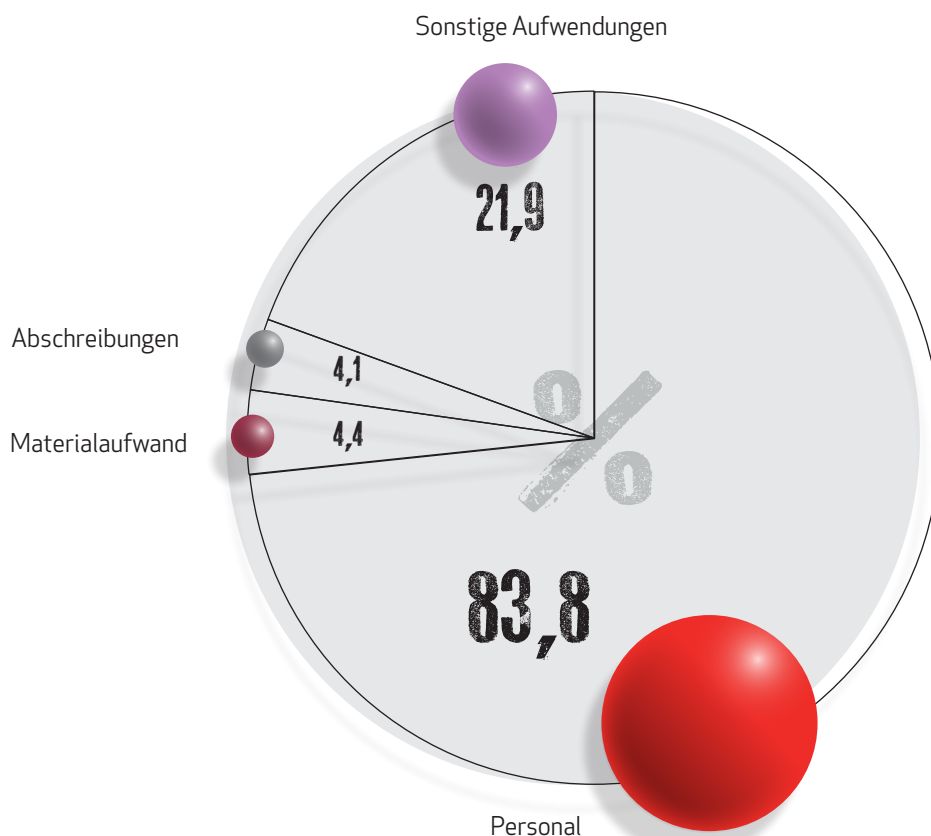


Aufgeschlüsselt nach Arbeitsbereichen stellen sich die Ergebnisse wie folgt dar:



Aufwendungen

Den größten Anteil an den Aufwendungen bilden die Personalkosten. Der Anstieg der Personalkosten ergibt sich aus den Zunahmen an Stellen (+11 VK) und aus den Ergebnissen der Tarifrunde 2023. Hinzu kam eine steuer- und sozialversicherungsfreie Inflationsausgleichzahlung für jede:n Mitarbeiter:in in Höhe von 3.000€, die anteilig 2023 und 2024 ausgezahlt wurden.



Bilanz

Aktiva in T€	2023	2022	Passiva in T€	2023	2022
Anlagevermögen	26.839	24.178	Eigenkapital	21.316	22.900
Umlaufvermögen	6.530	8.604	Sonderposten	1.464	1.016
			Rückstellungen	3.532	3.477
			Fremdkapital/ Verbindlichkeiten	7.178	5.492
Rechnungsabgrenzungsposten	131	113	Rechnungsabgrenzungsposten	10	10
Bilanzsumme	33.500	32.895	Bilanzsumme	33.500	32.895
Treuhandvermögen	0	0	Treuhandvermögen	0	0

Die Aktiva des SkF e. V. Köln setzen sich überwiegend aus Sachanlagen (17,5 Mio. €, Vorjahr 15,6 Mio. €), vor allem Immobilien (15,3 Mio.€, Vorjahr 13,2 Mio.€) sowie aus Finanzanlagen (9,3 Mio. €, Vorjahr 8,6 Mio.) zusammen. Insgesamt erhöhte sich das Gesamtvermögen um 604,8 T€.

Der Anlagenanteil ist im Vergleich zum Vorjahr um 6,62% auf 80,12% angestiegen.

Die Eigenkapitalquote ging 2023 auf 63,63% (21,3 Mio. €) zurück. Im Vorjahr lag sie bei 69,6% (22,9 Mio. €). Der Rückgang ist auf das gestiegene Gesamtkapital in Verbindung mit dem Jahresfehlbetrag zurückzuführen. Das langfristig gebundene Vermögen (gesamtes Anlagevermögen) ist mit einem Anteil von 79,42% durch das Eigenkapital gedeckt.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind im Jahr 2023 aufgrund einer Darlehensneuaufnahme in Höhe von 1,8 Mio. € gestiegen.

Risiken

Nach den investitionsreichen Jahren gilt es für den SkF e. V. Köln, perspektivisch wieder stabile und ausgeglichene Jahresergebnisse anzusteuern und eine gesicherte Basis für die weitere Zukunft zu schaffen. Dabei liegt der Schwerpunkt zum einen auf einer guten Mitarbeiter:innenstruktur und -anzahl, zum anderen auf ausreichend finanziellen Mitteln.

Mit den Organisationsprojekten der vergangenen Jahre und einem deutlichen Augenmerk auf verlässliche und umfangreiche Steuerungsinstrumente in 2024 wird in der Organisation eine Basis geschaffen, die proaktives und zeitnahes Handeln bei sich ändernden Rahmenbedingungen ermöglicht.

Das ESF-rückenwind³-Projekt „Agil im System!“ wird die Leitungskräfte auf unterschiedlichen Ebenen befähigen und begleiten, den aktuellen Anforderungen an die Führung von Mitarbeitenden und die Steuerung der eigenen Einrichtungen gerecht zu werden, zeitgemäße Instrumente zur Entlastung im Arbeitsalltag sinnvoll zu nutzen und den immer schneller aufeinanderfolgenden Veränderungen begegnen zu können.

Parallel dazu werden die Instrumente zur Personalgewinnung und der Ausbau der Arbeitgebermarke SkF e. V. Köln vorangetrieben.

Für die zukünftige Finanzstrategie gilt es, die enger werden- den Finanzierungsströme gut im Blick zu halten und diesen entsprechend zu begegnen. Ziel der künftigen Refinanzierung sollte mittelfristig eine möglichst auskömmliche Finanzierung sein, die im besten Fall auch entstehende Overheadkosten integriert. Dafür sind regelmäßige Verhandlungen mit den Kostenträgern unerlässlich, um mindestens die „normalen“ Kostensteigerungen bei Personal und Sachkosten aufzufangen. Den zunehmend umfangreicheren und komplexeren Nachweispflichten für Zuschüsse bei Entgeltverhandlungen oder im Nachweis der Fallpauschalen ist nicht mehr umfänglich nachzukommen; darüber hinaus steigen die Voraussetzungen, Eigenanteile in Projekte einzubringen. Bei ebenfalls sinkenden Refinanzierungstöpfen der Kostenträger besteht hier ein deutliches Risiko für die Zukunft.

Laufende Bauprojekte erfordern eine sensible Steuerung und größtmögliche Minimierung der Risiken, die durch die Verankerung eines Projektplaners und eines Generalunternehmers für den ersten Bauabschnitt Haus Adelheid realisiert werden konnten. Für den zweiten Bauabschnitt gilt es, die gewonnenen Erfahrungen zu nutzen und zielführend für die anstehenden Kredit- und Vertragsgestaltungen einzusetzen. Die Prognose sinkender Zinsen zum Jahresende sowie aktuelle KfW-Förderprogramme und die Situation der Baubranche sind Chance und Risiko zugleich.

Für die bestehenden Immobilien im Eigentum des SkF e. V. Köln wird ein strategisches Instandhaltungsmanagement aufgebaut, das planbar und rechtzeitig erforderliche Sanierungen und Reparaturen umsetzen soll.

Der SkF e. V. Köln steht im laufenden Jahr vor einer Vielzahl von Herausforderungen, Veränderungen und Entwicklungen. Das richtige Tempo bei der Umsetzung für die Organisation dabei zu finden, wird den Erfolg auf vielen Ebenen bestimmen.

Weitere Risiken, die sich für den SkF e. V. Köln abzeichnen, sind:

Fachkräftemangel

Die attraktiven Arbeitsgebiete, die verlässliche tarifgebundene Vergütungsstruktur sowie Arbeitszeitkonten, die individuelle Auszeiten ermöglichen, sichern aktuell noch, dass der SkF e. V. Köln die freien Stellen im pädagogischen Bereich relativ gut besetzen kann. Schwieriger ist es, Stellen im Bereich der Verwaltung zu besetzen, weil es hier eine große Konkurrenz mit Wirtschaftsunternehmen gibt, die zum Teil höhere Gehälter zahlen oder mehr Aufstiegs- und Karrierechancen bieten können.

In den kommenden Jahren werden einige langjährige Mitarbeiter:innen, darunter auch Leitungskräfte, in den Ruhestand gehen, das erfordert eine langfristige Personalentwicklungsstrategie, um die frei werdenden Positionen neu zu besetzen. Auch hier bietet „Agil im System!“ neue Ansätze und Instrumente.

Öffentliche Finanzen

Nachdem bereits der Doppelhaushalt 2023/2024 der Stadt Köln so ausgelegt war, dass Kostensteigerungen nur durch Sondertöpfe finanziert werden konnten, sieht der jüngst vorgelegte Haushaltsentwurf nicht nur keine Anpassungen an Kostensteigerungen, sondern massive Kürzungen vor, die aktuell noch durch die Träger erhoben und analysiert werden.

Die Krise der öffentlichen Finanzen zeigt sich nicht nur im kommunalen Haushalt, sondern auch in den Haushalten des Bundes und des Landes NRW. Wie zukünftige Aufgaben wie der verlässliche Ganztagsunterricht in Grundschulen ab 2026 finanziert werden sollen, scheint allen Verantwortlichen unklar.

Bemerkbar machen sich inzwischen auch die sinkenden Zuweisungen von Kirchensteuermitteln, mit denen verschiedene Angebote, vor allem aber die Querschnittsaufgaben finanziert wurden. Auch hier bedarf es konkreter Überlegungen dazu, wie der SkF e. V. Köln Qualität und Leistung sinnvoll aufrechterhalten kann.

esperanza

Beratungs- und Hilfenetz vor, während und nach einer Schwangerschaft nach SchKG

Haus der Frühen Hilfen Porz

Moses Baby-Fenster

Vertrauliche Geburt

Mauritiussteinweg 77-79
50676 Köln

Tel. 0221 126951180
Fax 0221 126951194
@ esperanza@skf-koeln.de

Bonner Straße 2b
51145 Köln

Tel. 0221 126954030
Fax 0221 126954039
@ porz@skf-koeln.de

Moses Baby-Fenster

Escher Straße 158
50739 Köln
Tel. 0221 126951180 (anonym)
Fax 0221 126951194
@ info@baby-fenster.de

Unabhängig von Konfession und Nationalität beraten die Mitarbeiter:innen von esperanza Schwangere und deren Angehörige. Die Beratung umfasst alle Themen zur sozialen Absicherung, Fragen zur Partnerschaft und der Lebensperspektive mit Kind.

esperanza bietet psychosoziale Beratung zur Pränataldiagnostik, Väter- und Paarberatung, Krisenintervention, die Beratung zu und Begleitung der Vertraulichen Geburt, Hilfen für Opfer weiblicher Beschneidung sowie Suchtprävention in der Schwangerschaft und Stillzeit. Gruppenangebote zur Suchtprävention ergänzen das Angebot.

Weitere Schwerpunkte liegen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und in der sexualpädagogischen Arbeit in Schulen, Jugendhilfeeinrichtungen und Kirchengemeinden zu Themen rund um Liebe, Sexualität und Freundschaft.

Das Haus der Frühen Hilfen in Porz bietet sozialräumlich zahlreiche Angebote für Schwangere, Alleinerziehende, Eltern und Kinder.

- Dazu gehören
- die Eltern-Kind-Einrichtung Johanna Klüwer Wohnen,
 - die Schwangerschaftsberatungsstelle esperanza,
 - eine Familienhebamme zur Unterstützung und Begleitung von Schwangeren, Müttern und Eltern vor der Geburt und im ersten Lebensjahr des Kindes,
 - die KinderWillkommensbesuche Porz,
 - die Kontaktstelle Kindertagespflege für Porz.

Das Haus der Frühen Hilfen ist integraler Bestandteil des Netzwerkes Frühe Hilfen in Porz.

Vertrauliche Geburt – esperanza

Mauritiussteinweg 77-79
50676 Köln
Tel. 0221 126951180 (anonym)
@ esperanza@skf-koeln.de

Beide Angebote wenden sich an Schwangere, die am Ende der Schwangerschaft noch keine Lösung für eine existenzielle Not-situation gefunden haben.

Beim Moses Baby-Fenster kann die Mutter ihr Kind anonym abgeben. Die Mutter kann sich jederzeit an eine Beratungsstelle des SkF e.V. Köln wenden, wenn sie weitere Hilfe wünscht.

Bei der Vertraulichen Geburt kann die Frau sicher entbinden, sie wird, notfalls auch anonym, über Hilfen informiert und durch den Prozess ihrer Entscheidungsfindung begleitet.

Statistik 2023

Klient:innen Beratungen	1.633 (1.618) ¹
davon als Paar	4.688 (5.686)
	395 (322)
Beratungsfälle zur Pränataldiagnostik	11 (3)
Klient:innen in der Väterberatung	61 (18)
Informations- und Präventionsveranstaltungen für Jugendliche	6 (4)

Statistik 2023

Hier werden nur die Einsätze der Familienhebamme aufgeführt, die übrigen Zahlen gehen in die Gesamtstatistik (esperanza) ein oder werden für Porz, z.B. KiWi, Johanna Klüwer Wohnen, dezidiert aufgeführt.

Da die Stelle der Familienhebamme 2023 nicht besetzt werden konnte, fanden keine Hausbesuche und Begleitungen statt.

Statistik 2023

Moses Baby-Fenster		
In Obhut genommene Kinder	0	(1)
Beratungen zur Vertraulichen Geburt	1	(1)

¹ Die Zahlen in den Klammern verweisen auf die Vorjahreszahlen 2022.

Haus Adelheid

für minderjährige und volljährige Schwangere und Mütter/Väter nach §§ 19 und 34 SGB VIII

Escher Straße 158
50739 Köln

Tel. 0221 126952020
Fax 0221 126952197
@ haus-adelheid@skf-koeln.de

Haus Adelheid bietet 22 Appartements für minderjährige und volljährige Schwangere oder Alleinerziehende mit einem Kind sowie fünf Wohnungen für Alleinerziehende mit mehreren Kindern. Von den vorhandenen Plätzen stehen sechs für besonders belastete Schwangere, Mütter/Väter als Intensivangebot zur Verfügung.

Im Haus Adelheid erhalten die alleinerziehenden Schwangeren, Mütter und Väter Unterstützung bei der Planung und Entwicklung ihrer Lebensperspektive: vom Aufbau einer engen Eltern-Kind-Bindung über Alltagspraxis und Tagesstruktur bis hin zur eigenen Berufstätigkeit. Sie werden in allen Fragen des Alltags und im Umgang mit ihrem Kind angeleitet und so zu einem selbständigen Leben mit dem Kind befähigt. Die Hilfeplanung und -umsetzung orientieren sich an den persönlichen Ressourcen und Kompetenzen der Bewohner:innen.

Johanna Klüwer Wohnen

für minderjährige und volljährige Schwangere und Mütter/Väter nach §§ 19 und 34 SGB VIII

Bonner Straße 2b
51145 Köln

Tel. 0221 126954040
Fax 0221 126954039
@ johanna.kluewer.wohnen@skfkoeln.de

Das Johanna Klüwer Wohnen in Porz bietet zehn Appartements für Alleinerziehende mit einem Kind an.

Die Mütter und Väter werden in allen Fragen des Alltags und im Umgang mit ihrem Kind angeleitet und so zur Eigenständigkeit befähigt.

Die Hilfeplanung und -umsetzung orientieren sich an den persönlichen Ressourcen und Kompetenzen der Bewohner:innen, insbesondere im Hinblick auf die Entwicklung der Eltern-Kind-Beziehung. Die Anleitung bei der Tagesstrukturierung und der Entwicklung einer beruflichen Perspektive schaffen die Grundlage für ein eigenverantwortliches Leben. Die Maßnahme ist eine stationäre Wohnform im Regelangebot.

Das Johanna Klüwer Wohnen wird über das Haus Adelheid koordiniert und belegt.

Waldbadviertel

Verselbständigungswohnen für minderjährige und volljährige Schwangere und Mütter/Väter nach §§ 19 und 34 SGB VIII

Bertha-Benz-Karree 161
51107 Köln

Tel. 0221 126958951
Fax 0221 126958950
@ waldbadviertel@skf-koeln.de

Eingebunden in das inklusive Wohnprojekt „Soziale Vielfalt“ der GAG Immobilien AG stehen dem SKF e. V. im Waldbadviertel sechs Wohnungen zur Verselbständigung für Alleinerziehende oder Paare mit Kind(ern) im Rahmen eines betreuten Einzelwohnens zur Verfügung.

Das Wohnangebot richtet sich an Alleinerziehende und Elternpaare, die nach dem Auszug aus einer Einrichtung nach § 19 SGB VIII oder aufgrund ihrer Persönlichkeitsentwicklung und ihrer Lebensumstände noch nicht in ausreichendem Maße für die Pflege und Erziehung ihres Kindes sorgen können, aber in der Lage sind, selbständig die Grundversorgung für sich und ihr(e) Kind(er) zu übernehmen und einen Haushalt unter Anleitung zu führen.

Das Verselbständigungswohnen ergänzt konzeptionell die Eltern-Kind-Einrichtungen Haus Adelheid und Johanna Klüwer Wohnen.

Statistik 2023

Plätze für Mutter/Vater
und Kind gesamt 59

Belegt 2023

Mütter	32	(32)
Väter	0	(0)
Kinder	39	(39)

Inpflegegaben	0	(0)
Inobhutnahmen	0	(0)

Statistik 2023

Plätze für Mutter/Vater
und Kind gesamt 20

Belegt 2023

Mütter	15	(10)
Väter	1	(1)
Kinder	15	(11)

Inpflegegaben	0	(0)
Inobhutnahmen	1	(2)

Statistik 2023

Plätze für Eltern/
Alleinerziehende
und Kinder 13

Belegt 2023

Mütter	8	(7)
Paare	1	(1)
Kinder	11	(11)

Inpflegegaben	0	(0)
Inobhutnahmen	0	(0)

Haus Salomé

für Schwangere, Mütter/Väter mit einer psychischen Belastung nach §§ 19 und 34 SGB VIII

Corneliushaus

Clearingwohnen für suchtkranke Schwangere und Mütter und ihre Kinder nach §19 VIII

KiWi

KinderWillkommensbesuche

Thielenbrucher Allee 29
51069 Köln

Tel. 0221 126954100
Fax 0221 126954110
@ haus-salome@skf-koeln.de

Haus Salomé verfügt über sieben Appartements, darunter eine Wohnung, in der ein Elternteil mit mehreren Kindern aufgenommen werden kann.

Das im Dezember 2023 eröffnete Angebot richtet sich an Elternteile, die aufgrund einer psychischen Erkrankung oder einer psychischen Belastung besondere Unterstützung benötigen, um in ihre Elternrolle hineinzuwachsen.

Gereonstraße 13
50670 Köln

Tel. 0221 126955108
Fax 0221 126955129
@ clearingwohnen@skf-koeln.de

Das Cornelius-Wohnen hält vier, ab 2024 sechs Appartements für suchtkranke Schwangere bzw. Mütter und ihre Kinder vor. Der Aufenthalt und die Begleitung im Cornelius-Wohnen dienen der Sicherung des Kindeswohles, der Klärung und der Entscheidungsfindung, ob das Leben mit Kind gelingen kann.

Die Schwangere/die Mutter erhält jede Form der Unterstützung, gleichgültig, ob sie sich für den Abschied von der Szene und dem Leben in unsicheren und belasteten Lebensverhältnissen entscheidet oder für die zeitweise oder dauerhafte Trennung von ihrem Kind.

Wichtig ist es, tragfähige Lösungen für eine Lebensgestaltung von Mutter und Kind zu erarbeiten. Während der Zeit des Clearingwohnens ist die Versorgung, die intensive Begleitung und Förderung der Kinder sichergestellt.

KiWi Nippes

Escher Straße 158
50739 Köln

Tel. 0221 126952020
Fax 0221 126952197
@ kiwinippes@skf-koeln.de

KiWi Porz

Bonner Straße 2b
51145 Köln

Tel. 0221 126954030
Fax 0221 126954039
@ kiwiporz@skf-koeln.de

In Köln erhalten Eltern eines Neugeborenen das Angebot eines Begrüßungsbesuches.

Die Besuche werden durch freiwillige Mitarbeiter:innen von sieben Trägern in sämtlichen Kölner Bezirken durchgeführt. Die Eltern erhalten einige kleine Geschenke als Willkommensgruß und eine Übersicht über die örtlichen Angebote für Eltern und Kinder.

Eltern, die weiter gehende Hilfe und Beratung wünschen, erhalten diese durch die örtlich zuständigen Träger, die gegebenenfalls ins Kölner Hilfesystem vermitteln.

Statistik 2023

Plätze für Mütter/Väter
und Kind gesamt 15

Belegt 2023

Mütter	2
Väter	0
Kinder	2

Statistik 2023

Plätze für Mutter und Kind 12 (8)

Belegt 2023

Mütter	11	(4)
Kinder	7	(5)

Statistik 2023

Nippes

Geburten	1.011	(1.075)
Hausbesuche	707	(619)
Besuche im KiWi-Büro	155	(317)

Porz

Geburten	932	(976)
Hausbesuche	711	(560)
Besuche im KiWi-Büro	51	(150)

Adoptions- und Pflegekinderdienst – Familienanaloge Unterbringung

Mauritiussteinweg 77–79
50676 Köln

Tel. 0221 126950
Fax 0221 126951194
@ adoption@skf-koeln.de

Das Beratungsangebot wendet sich an Mütter und Väter, die sich über eine gemeinsame Zukunft mit dem Kind unsicher sind und ihr Kind möglicherweise in Pflege oder zur Adoption freigeben möchten.

Der Dienst leistet vielfältige Unterstützung rund um die Themenkomplexe Bereitschafts-, Dauerpflege oder Adoption. In Gruppenangeboten und Einzelgesprächen werden Adoptiv- und Pflegeelternbewerber:innen auf die Vermittlung und Aufnahme eines Kindes vorbereitet. Auch nach erfolgreicher Adoption stehen ihnen die Beratungsangebote offen.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Begleitung von Adoptierten, die auf der Suche nach ihrer Herkunft sind, und von Herkunftseltern bei der Suche nach einem abgegebenen Kind.

Statistik 2023

Bewerber:innen für Adoption und Pflege:	45 (132)
Anzahl der Beratungskontakte	1.476 (439)
Elternteile, die zur Freigabe, zur Pflege oder Adoption beraten wurden	15 (19)
Beratungen vor und nach der Vermittlung	53 (56)
Adoptiv-, Pflegefamilien und familiäre Bereitschaftsbetreuung (FBB)	79 (75)
Anzahl der Beratungskontakte:	894 (584)
Zur Adoption vermittelte Kinder	5 (2)
Pflegekinder:	7 (5)
FBB-Kinder:	7 (3)
Kinder, Jugendliche und Erwachsene nach erfolgreicher Adoption in der Auseinandersetzung mit Biografie	52 (53)
Anzahl der Gespräche:	53 (161)
Begleitung des Kontaktes zum Herkunftssystem	103 (11)

Familienzentrum Kita Haus Adelheid

Ludwigsburger Straße 23
50739 Köln

Tel. 0221 126952090
Fax 0221 126952197
@ familienzentrum@skf-koeln.de

Das Familienzentrum verfügt über 60 Plätze für Kinder im Alter von vier Monaten bis zu sechs Jahren. Das Familienzentrum Kita Haus Adelheid nimmt Kinder aus dem Haus, Kinder ehemaliger Bewohner:innen und Kinder aus dem Sozialraum und dem Seelsorgebereich auf. Die Mitarbeiter:innen betreuen die Kinder in vier Gruppen. Zudem verfügt das Familienzentrum über ein breites Spektrum weiterer Angebote für Eltern und Kinder.

Das Familienzentrum nimmt einen wichtigen Platz im Verbund mit Haus Adelheid und den anderen sozialräumlichen Angeboten ein. Insbesondere die langen Öffnungszeiten der Kindertagesstätte entlasten die Eltern und ermöglichen ihnen so eine Ausbildung oder die Berufstätigkeit.

Statistik 2023

Plätze	60
Betreute Kinder	51 (61)

Glühwürmchen

Kita der RheinEnergie AG

Parkgürtel 24
50823 Köln

Tel. 0221 1785599
@ gluehwuermchen@rheinenergie.com

Viele junge Familien möchten Berufstätigkeit und Familie verbinden. Unternehmen möchten, dass ihre gut ausgebildeten Mitarbeiter:innen schon möglichst kurz nach der Geburt eines Kindes an den Arbeitsplatz zurückkehren. Daher hat die RheinEnergie AG beschlossen, durch den Aufbau einer betrieblichen Kinderbetreuung für unter Dreijährige den Wünschen der Mitarbeiter:innen nach einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf einerseits und einer förderlichen und verlässlichen Kinderbetreuung andererseits nachzukommen.

Im Juli 2008 nahm die betriebliche Kindertagesbetreuung RheinEnergie-Glühwürmchen in der Trägerschaft des SkF e.V. Köln ihre Arbeit auf, im Februar 2013 wurde aufgrund der großen Nachfrage die dritte Gruppe eröffnet.

Statistik 2023

Plätze	30
Betreute Kinder	29 (52)

Familienzentrum SandkastenFeger

Stuttgarter Straße 65
50739 Köln

Tel. 0221 126956409
Fax 0221 126956434
@ kita-sandkastenfeger@skf-koeln.de

In der Kindertageseinrichtung Sandkasten-Feger stehen 65 Plätze für Kinder im Alter zwischen vier Monaten und sechs Jahren zur Verfügung.

Es können 26 Kinder unter drei Jahren und 39 Kinder ab drei Jahren täglich in der Zeit zwischen 7.30 und 17 Uhr betreut werden.

Die Kindertagesstätte arbeitet mit einem umfassenden und ganzheitlichen Betreuungskonzept, das jedes Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen und Entwicklungsschritten in den Blick nimmt. Daher können auch Kinder mit körperlichen und/oder geistigen Einschränkungen aufgenommen werden.

Kindertagesbetreuung wird als Erziehungspartnerschaft von Eltern und Kindertageseinrichtung betrachtet.

Kontaktstelle Kindertagespflege Köln

Venloer Straße 47-53
50672 Köln

Tel. 0221 9139270
Fax 0221 91392729
@ kontakt@kindertagespflege-koeln.de
www.kindertagespflege-koeln.de

Die Kindertagespflege ist eine qualitativ gleichwertige Form der Kinderbetreuung und bietet eine flexible und individuell angepasste Betreuung von Kindern in einer kleinen Gruppe mit einer festen Bezugsperson.

Die Kontaktstelle Kindertagespflege Köln in der Trägerschaft von wir für pänz e. V., Rotem Kreuz, Köln Kitas gGmbH und SkF e. V. Köln ist die zentrale Anlaufstelle für alle Fragen rund um das Thema Kindertagespflege in Köln.

Die Kontaktstelle bietet Beratung, Vermittlung und Vernetzung für Eltern, Tageseltern und steht allen Interessierten zur Seite, die gerne in diesem Bereich arbeiten möchten.

Begleiteter Umgang

Escher Straße 158
50739 Köln

Tel. 0221 126952020
Fax 0221 126952197
@ bu@skf-koeln.de

Kinder haben ein Recht auf den Umgang mit beiden Elternteilen.

Sind die Eltern aufgrund ihrer Konflikte und Ängste oder weil der besuchsberechtigte Elternteil nicht in Köln lebt, nicht in der Lage, den Umgang selbständig zu regeln, können das zuständige Familiengericht oder die Mitarbeiter:innen des Jugendamts den Begleiteten Umgang anregen bzw. gerichtlich anordnen.

Nach Festlegung der Dauer und Häufigkeit werden die besuchsberechtigten Elternteile und ihre Kinder bei der Wahrnehmung der Besuchskontakte im Familienzentrum Kita Haus Adelheid begleitet.

Statistik 2023

Plätze	65	
Betreute Kinder	79	(81)

Statistik 2023

Vermittelte Kinder	3.419	(3.520)
Anzahl der Tagespflegepersonen	864	(863)
Bewerbungen von Interessierten	91	(105)
Neue Tagespflegepersonen	29	(85)
Großtagespflegestellen	158	(156)

Statistik 2023

Zugewiesene Familien	92	(89)
Begleitete Familien	54	(52)
Vorbereitung BU	9	(7)
Ablehnung/ Nichtwahrnehmung des BU	26	(19)

Vormundschaften für Kinder und Jugendliche

nach Art. 6 Abs. 2 GG, § 1 Abs. 2 SGB VIII, §§ 1773 Abs. 1, 1909 ff. BGB

Mauritiussteinweg 77–79
50676 Köln

Tel. 0221 126950
Fax 0221 126951194
@ vormundschaften@skf-koeln.de

Die Abteilung führt Vormund- und Pflegschaften über Minderjährige und minderjährige unbegleitet eingereiste Flüchtlinge (UMA/UMF).

Zudem werden Interessierte zur Übernahme einer ehrenamtlichen Einzelvormundschaft geschult und vorbereitet und bei der Wahrnehmung dieser Aufgabe begleitet.

Der Auftrag der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen besteht darin, für Kinder und Jugendliche in Vertretung der Eltern in allen wichtigen Belangen des Lebens tragfähige und zukunftsweisende Entscheidungen zu treffen und so das Wohl der Kinder und Jugendlichen zu sichern.

Ein wichtiger Aspekt der Vormundschaftsarbeit ist die Koordination aller am Erziehungsprozess Beteiligten.

Statistik 2023

Vormundschaften	130	(124)
Ehrenamtliche	40	(35)
Ehrenamtlich geführte Vormundschaften	23	(21)

Haus Marie Le Hanne Reichensperger

Reichenspergerhaus
Inobhutnahme nach § 42, 42a SGB VIII
Perspektivwohnen nach §§ 34 SGB VIII

Clarenbachstraße 184
50931 Köln

Tel. 0221 126953040
Fax 0221 126953044
@ rph@skf-koeln.de
perspektivwohnen@skf-koeln.de

Das Reichenspergerhaus nimmt als Jugendschutzstelle Jugendliche, prioritär Mädchen im Alter von 14 bis 17 Jahren in akuten Krisen, darunter auch weibliche unbegleitet eingereiste minderjährige Flüchtlinge, zu jeder Tages- und Nachtzeit auf. Die Jugendlichen finden hier Ruhe, Schutz und die Möglichkeit, sich neu zu orientieren.

Während des Aufenthalts klären die Pädagog:innen gemeinsam mit den Jugendlichen die akute Krise, sie begleiten sie im Alltag und entwickeln mit allen am Hilfeprozess Beteiligten die Perspektiv- und Hilfeplanung und gegebenenfalls die weitere Unterbringung.

Zum Reichenspergerhaus gehört das Perspektivwohnen, das besonders belastete Jugendliche auch für eine längere Zeit nutzen können.

Statistik 2023

Plätze RPH	18
Aufnahmen:	517 (814)
weibliche Jugendliche	517 (814)
männliche Jugendliche	0 (1)
Aufgenommene Jugendliche:	293 (337)
weibliche Jugendliche	293 (337)
männliche Jugendliche	0 (1)
Perspektivwohnen	
Plätze	3
Bewohner:innen	9

Haus Marie Le Hanne Reichensperger

N8 – Nachtaufnahme für weibliche Jugendliche
Inobhutnahme nach §§ 42, 42a SGB VIII

Regentenstraße 2a
51063 Köln

Tel. 0221 126953020
Fax 0221 126953023
@ nachtaufnahme@skf-koeln.de

Weibliche Jugendliche und FLINTA*, die dem Hilfesystem abwehrend oder kritisch gegenüberstehen, die für sich aufgrund ihrer Probleme oder Erkrankungen keinen Ort finden können, die sich in ihren Szenen und Cliquen organisieren, finden bei N8, der Nachtaufnahme für weibliche Jugendliche, einen Schon- und Schutzraum.

Sie können selbst bestimmen, ob und welche Hilfe sie annehmen und in welchem Tempo sie das tun wollen.

Statistik 2023

Plätze	5
Aufgenommene Jugendliche	53 (27)

Haus Marie Le Hanne Reichensperger

Außenwohngruppen/Appartementwohnen nach § 27 i. V. m. §§ 34, 35a, 41 SGB VIII

Clarenbachstraße 184
50931 Köln

Tel. 0221 126953000

Fax 0221 126953033

@ StationaereErziehungshilfe@skf-koeln.de

Zum Pädagogischen Zentrum Haus Marie Le Hanne Reichensperger gehören die beiden Außenwohngruppen Klartext und Kompass. Diese bieten Mädchen und FLINTA* im Alter von 14 bis 21 Jahren passgenaue und bedarfsgerechte Hilfen.

Im Verselbständigungsbereich können sich die Jugendlichen auf ihr eigenverantwortliches Leben vorbereiten.

Pädagog:innen unterstützen die Bewohner:innen je nach Alter und persönlichen Bedürfnissen dabei, ihren Alltag zu bewältigen, die Situation mit und in ihrer Familie zu klären, selbstbewusst und eigenverantwortlich zu handeln.

Hilfen werden im schulischen Bereich sowie in Ausbildungsfragen gegeben. Der Betreuungszeitraum richtet sich nach der individuellen Hilfeplanung.

HausEins

Erstaufnahmeeinrichtungen nach § 42a SGB VIII für unbegleitet eingereiste männliche Flüchtlinge

HausEins
Schlesischer Platz 2a
50737 Köln

Tel. 0221 126956100

Fax 0221 126956110

@ hauseins@skf-koeln.de

Unbegleitet eingereiste minderjährige Flüchtlinge sind besonders schutzbedürftig. In der Erstaufnahmeeinrichtung nach § 42a Abs. 1, HausEins, finden bis zu 25 männliche Geflüchtete im Alter von 14 bis 18 Jahren eine erste Zuflucht, Schutz, Aufnahme und Hilfe.

Während des Aufenthaltes werden die Jugendlichen gesundheitlich versorgt und es beginnt die rechtliche Klärung der Bleibeperspektive und der weiteren Unterbringung.

Erste Sprachkurse und verschiedene tagesstrukturierende Angebote dienen dem Ankommen, bis über die nächsten Schritte entschieden ist.

Ambulante Hilfen zur Erziehung

nach §§ 27, 31, 35, 35a SGB VIII

Am Rinkenpfehl 31
50676 Köln

Tel. 0221 126956471

Fax 0221 126956473

@ jugendhilfe@skf-koeln.de

Zu den ambulanten Hilfen zur Erziehung gehören die Sozialpädagogische Familienhilfe, die Intensive Sozialpädagogische Einzelfallhilfe und die Flexiblen Hilfen. Alle Angebote richten sich an Familien, Kinder und Jugendliche in akuten oder chronischen Krisen.

Die Hilfen werden auf den individuellen Bedarf von Kindern und Familien ausgerichtet und dort geleistet, wo die Betroffenen leben – meist in der eigenen Wohnung bzw. in Einrichtungen der Jugendhilfe.

Ziel ist es, das Kindeswohl zu sichern, die Lebenssituation der Betroffenen zu verbessern und ihr Selbsthilfepotenzial zu vergrößern. Von großer Bedeutung ist die Zusammenarbeit mit anderen Akteuren im Sozialraum im Interesse der wohnortnahen und transparenten Betreuung von Familien und Kindern.

Statistik 2023

Klartext			
Plätze	6		
Bewohnerinnen	10	(9)	
Kompass			
Plätze	8		
Bewohner:innen	15	(10)	
Appartementwohnen/ Verselbständigungswohnen			
Plätze	9		
Bewohner:innen	16	(9)	

Statistik 2022

Aufgenommene Jugendliche	294	(301)
--------------------------	-----	-------

Statistik 2023

Fälle	185	(201)
SPFH	142	(155)
INSPE	3	(5)
FLEX	40	(41)
§ 35a SGB VIII	0	(0)

Begegnungshaus

Quartiersmanagement in
Roggendorf-Thenhoven

Gemeinwesenarbeit

Roggendorf

Familienhaus

Chorweiler-Nord

Walter-Dodde-Weg 2
50769 Köln

Tel. 0221 16828647
Fax 0221 126956473
@ jugendhilfe@skf-koeln.de

Inmitten einer ländlichen Idylle liegt das Quartier „Im Mönchsfeld“, das mit Blick auf die sozialen Belastungen eines der ärmsten Quartiere der Stadt ist.

Seit Jahren werden die sozialen Strukturen im Quartier durch die beiden Träger des Begegnungshauses, SkF e. V. Köln und SKM Köln, in Absprache mit Kindergärten, Schulen, der Bezirksjugendpflege und zahlreichen anderen Akteuren sichergestellt.

Die vielfältigen Angebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene finden ihren Ort in einem ehemaligen Drogeriemarkt, den die VONOVIA den Trägern seit 2017 zur Nutzung überlässt.

Im Mönchsfeld 2
50769 Köln

Tel. 0176 11269529
Fax 0221 126956491
@ gemeinwesenarbeit@skf-koeln.de

Das Quartier Roggendorf in Chorweiler besteht aus relativ heterogenen einzelnen Wohnquartieren. Da gibt es neben einer Neubausiedlung mit Ein- und Mehrfamilienhäusern die alte, noch eher dörflich geprägte Wohnbebauung und die Siedlung „Im Mönchsfeld“ mit den anliegenden Straßen, in denen Menschen leben, die meist unter hohen sozialen Belastungen leiden.

Die Aufgabe der Gemeinwesenarbeit besteht darin, die Bedarfslagen der Bewohner:innen zu erfassen und Konzepte und Ideen zu entwickeln, wie der Alltag für alle Bewohner:innen im Quartier verbessert und zukunftsfähig gestaltet werden kann. Das vor allem auch vor dem Hintergrund, dass in Roggendorf die Bevölkerung in den kommenden Jahren durch die Entstehung eines weiteren Wohngebietes und die Belegung einer großen Unterkunft für Geflüchtete noch einmal deutlich anwachsen wird.

Havelstraße 26
50765 Köln

Tel. 0221 126956450
Fax 0221 126956452
@ familienhaus@skf-koeln.de

Für Kinder, Jugendliche und Familien vor Ort – das ist das Familienhaus in Chorweiler-Nord.

Gemeinsam mit anderen Kooperationspartner:innen gibt es hier ein breites Angebot, von der Eltern-Kind-Gruppe über Nachhilfe-, Spiel-, Sport- und Bastelangebote für Kinder unterschiedlichen Alters bis hin zur Sozialberatung für die Bewohner:innen des Quartiers.

Das Familienhaus bietet die Gelegenheit zum Austausch, Entlastung bei Problemen und Notlagen und die Vermittlung in weitergehende Hilfen.

Alle Angebote werden mit den vor Ort tätigen Netzwerkpartner:innen abgestimmt, um Versorgungslücken zu schließen und Kooperationen mit Leben zu erfüllen.

Mirai

Fachstelle – Hilfen für Kinder und Jugendliche aus sucht-/psychisch belasteten Familien

Gereonstraße 13
50670 Köln

Tel. 0221 126955101
Fax 0221 126955128
@ mirai@fachstelle-koeln.de

Kinder und Jugendliche, bei denen ein Elternteil oder beide Eltern eine psychische Erkrankung, eine Suchterkrankung haben, sind besonders belastet. Sie übernehmen Verantwortung für das Funktionieren der Familie, für ihre Eltern oder die betroffenen Elternteile und die Geschwister. In Köln betrifft das nach validen Schätzungen ca. 65.000 Kinder und Jugendliche.

Mirai ist eine niedrigschwellige Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche, deren Eltern und andere Bezugspersonen und übernimmt eine Lotsenfunktion bei der Vermittlung ins Hilfesystem. Dazu bündelt Mirai die Kompetenzen der Fachkräfte aus den verschiedenen Arbeitsfeldern und bietet fachlichen Austausch und die gemeinsame Weiterentwicklung der vorhandenen Angebote.

Mirai ist eine Kooperation des SkF e.V. Köln, des SKM und des Jugendamtes der Stadt Köln.

B.i.S.S.

Beratung und Begleitung von Jugendlichen in Sachen Sucht

nach §§ 27 ff. SGB VIII

Bismarckstraße 1-3
50672 Köln

Tel. 0221 261543105
Fax 0221 261543105
@ biss@skm-koeln.de

B.i.S.S. ist ein gemeinsames Angebot des SkF e.V. Köln und des SKM Köln für Jugendliche mit Drogen- und Suchterfahrungen.

Langfristiges Ziel ist es, gemeinsam mit den Jugendlichen individuelle Lebenskonzepte zu entwickeln und umzusetzen, die einen Weg aus der Szene aufzeigen und den Jugendlichen ein drogenfreies Leben ermöglichen.

Die Aufnahme der Betreuung ist nicht von der Absichtserklärung abhängig, ein drogenfreies Leben oder eine Therapie anzustreben. Die Mitarbeiter:innen von B.i.S.S. begleiten die Jugendlichen, gleichgültig, welche Maßnahmen eingeleitet oder abgebrochen bzw. beendet werden. Sie garantieren den Jugendlichen eine kontinuierliche und stabile Beziehung.

Statistik 2023

Begleitung Alter: 13–20		
Nutzer:innen insgesamt	21	(23)
Weibliche Jugendliche	7	(10)
Männliche Jugendliche	13	(12)
Diverse Jugendliche	1	(1)
Klärungsklient:innen	82	(47)

Prävention
FRED/Präventionsveranstaltungen

Erreichte Jugendliche 1.197 (1.172)

Rahab Geestemünder Straße

Beratung auf dem Straßenstrich nach § 67 SGB XII

Mauritiussteinweg 77-79
50676 Köln

Tel. 0221 126950
Fax 0221 126951194
@ gmsteam@skf-koeln.de

Auf dem Gelände an der Geestemünder Straße betreuen Mitarbeiter:innen des SkF e.V. Köln gemeinsam mit Fachkräften der Polizei, des Ordnungsamtes und des Gesundheitsamtes der Stadt Köln Sexarbeiter:innen, die sich auf dem Straßenstrich prostituieren.

Ziel der Arbeit ist es, den meist suchtkranken, drogengebrauchenden und psychosozial hoch belasteten Frauen und FLINTA* einen Schutz- und Ruheraum, Sicherheit und Beratung anzubieten. Über die gesundheitliche und psychische Stabilisierung ist es möglich, einen Einstieg in den Ausstieg aus Prostitution und Sucht zu finden und Perspektiven für ein Leben abseits der Szene zu entwickeln. Bei einem Großteil der Prostituierten liegen komplexe Problemlagen vor. Daher wurde 2022 die aufsuchende Arbeit um Wegebegleitungen außerhalb des Geländes erweitert.

Statistik 2023

Erreichte Frauen	61	(66)
Diverse Personen	0	(1)
Beratungen insgesamt	3.614	(3.529)

Rahab

Aufsuchende Arbeit für Sexarbeiter:innen nach § 67 SGB XII

Mauritiussteinweg 77–79
50676 Köln

Tel. 0221 126950
Fax 0221 126951194
@ rahab@skf-koeln.de

Das Prostitutionsgeschehen ist innerhalb einer Stadt und über die Stadtgrenzen hinaus sehr mobil.

Sexarbeiter:innen wechseln ihre Arbeitsorte – Laufhäuser, Klubs, Bordelle, Wohnungen, Straßenstrich – häufig.

Die Arbeitsorte werden abhängig von den eigenen Interessen, Verdienstmöglichkeiten oder dem Kontroll- und Ermittlungsdruck z.B. zur Durchsetzung der Sperrbezirksverordnung gewählt.

Um möglichst viele Sexarbeiter:innen zu erreichen, arbeiten die Mitarbeiter:innen der Prostituiertenhilfe aufsuchend in den verschiedenen Prostitutionsstätten und Straßenstrichgebieten.

Rahab

Offene Beratung für Sexarbeiter:innen nach § 67 SGB XII

Mauritiussteinweg 77–79
50676 Köln

Tel. 0221 126950
Fax 0221 126951194
@ rahab@skf-koeln.de

Nach der Einführung der Sperrbezirksverordnung für den Kölner Süden wurden die Frauen, die dort der Prostitution nachgehen, zu ihrer Lebenssituation und ihrem Hilfebedarf befragt.

Um dem in der Studie ermittelten, aber auch aus der alltäglichen Arbeit bekannten Hilfebedarf von Prostituierten Rechnung zu tragen, wurde mit Rahab eine Beratungsstelle für Sexarbeiter:innen eröffnet.

Hier erhalten alle Prostituierten in einer offenen Beratung und durch aufsuchende Arbeit auf dem Straßenstrich und an anderen Prostitutionsorten Zugang zu Hilfe für ihre Arbeit, ihren Alltag und ihr Leben und, wenn sie es wünschen, für den Ausstieg.

Rahab 2.0

Berufliche Perspektivenentwicklung und Coaching beim Ausstieg aus der Prostitution

Mauritiussteinweg 77–79
50676 Köln

Tel. 0221 126950
Fax 0221 126951194
@ rahab.plus@skf-koeln.de

Rahab+ wurde im September 2020 als Ausstiegsangebot für Prostituierte im Auftrag des Jobcenters Köln und des Programms KomProArBeit der Stadt Köln neu etabliert. Zum 01.09.2023 ist das Jobcenter Köln aus der Finanzierung ausgestiegen. Seither wird das Angebot unter dem Namen Rahab 2.0 mit einem veränderten Konzept mit Eigenmitteln und Spenden weitergeführt.

Rahab 2.0 bietet Menschen, die aus der Prostitution aussteigen wollen, Klärung, Vermittlung in weiterführende Hilfen, eine längerfristige Begleitung und ein Coaching zur Entwicklung beruflicher Alternativen.

Die Mitarbeiter:innen von Rahab 2.0 stellen sowohl die psychosoziale Begleitung als auch die Akquise von Praktika, Ausbildungs- und Arbeitsplätzen und die weitere Stabilisierung nach dem Einstieg in die neue Beschäftigung sicher.

Statistik 2023

Angebotsnutzer:innen	100	(138)
Sexarbeiter:innen Am Eigelstein	5	(31)
Sexarbeiter:innen Kölner Süden	80	(93)
Sexarbeiter:innen am Kölnberg	5	(8)
Sexarbeiter:innen in Klubs, Bordellen, Wohnungen	5	(6)

Statistik 2023

Nutzer:innen	100	(175)
Persönliche Kontakte	191	(345)
Telefonische Kontakte	120	(335)
Schriftliche Kontakte	95	(54)

Statistik 2023

Nutzer:innen	19	(22)
Übergang in Beruf	11	(5)
Nutzer:innen seit Projektbeginn	9/20	66

Rahab Tea & Talk

Offener Treff für Sexarbeiter:innen

Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt

nach GewSchG

Clearinghaus

Akutunterbringung nach
häuslicher Gewalt

Mauritiussteinweg 77–79
50676 Köln

Tel. 0163 2359078
@ teaandtalk@skf-koeln.de

Tea & Talk ist ein zweimal wöchentlich stattfindendes offenes Angebot für Sexarbeiter:innen. Hier finden sie einen Schutzraum, in dem sie sich über ihre Arbeit und ihren Alltag austauschen und Beratung und Unterstützung bei sozial- oder ausländerrechtlichen sowie migrations-spezifischen Fragen in Anspruch nehmen können. Bei Bedarf wird die Vermittlung in weiterführende Hilfen initiiert.

Die Ausgabe von Lebensmitteln und Kleiderspenden sowie die Einrichtung von Postadressen sind für die Sexarbeiter:innen attraktive und alltagspraktische Hilfen, die zur Nutzung des Angebotes einladen.

Mauritiussteinweg 77–79
50676 Köln

Tel. 0221 126950
Fax 0221 126951194
@ gewaltschutz@skf-koeln.de

In Köln werden die Daten der Menschen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, mit deren Einverständnis von der Polizei an die Interventionsstellen weitergeleitet.

Hier stehen die Mitarbeiter:innen des Gewaltschutzzentrums für die Klärung der aktuellen Lebenssituation und Gefährdungslage, für die Beratung zur Rechtslage und die Vermittlung in juristische, medizinische oder therapeutische Hilfen zur Verfügung. Die Mitarbeiter:innen arbeiten aufsuchend und begleiten wenn nötig zu Rechtsanwält:innen, zum Gericht und/oder zu Ämtern.

Die Stalkingberatung wendet sich an Menschen, die in ihrer Lebensgestaltung und Lebenssicherheit durch verbale oder tätliche Nachstellungen eingeschränkt sind.

Mauritiussteinweg 77–79
50676 Köln

Tel. 0221 126950
Fax 0221 126951194
@ gewaltschutz@skf-koeln.de

Zur Entlastung der Frauenhäuser wurden während der Coronapandemie 2020 in Kooperation mit den Reso-Diensten der Stadt fünf Zimmer und Appartements für gewaltbetroffene Frauen zur Verfügung gestellt, die unmittelbar in Sicherheit gebracht werden müssen.

Die dort untergebrachten Frauen und Kinder werden durch Mitarbeiter:innen des SkF-Gewaltschutzzentrums und der Beratungsstelle „Der Wendepunkt“ der Diakonie Michaelshoven im Rahmen von Fachleistungsstunden betreut.

Im Laufe des bis zu zweiwöchigen Clearings können Themen wie die Wohnungszuweisung oder die existenzielle Sicherung bearbeitet und die entsprechenden Maßnahmen auf den Weg gebracht werden, was in vielen Fällen den Einzug in ein Frauenhaus überflüssig macht.

Statistik 2023

Angebotsnutzer:innen	131	(187)
Postadressen	123	(102)

Statistik 2023

Angebotsnutzer:innen		
Interventionsstelle	624	(561)
davon:		
Frauen	564	(531)
Männer	38	(27)
diverse Personen	3	(3)
Stalkingberatung	101	(79)
davon:		
Frauen	93	(72)
Männer	6	(7)

Statistik 2023

Angebotsnutzer:innen	82	(39)
Frauen	39	(25)
Kinder	43	(14)

Café Auszeit

Kontakt- und Beratungsstelle für (wohnungslose) Frauen und FLINTA* nach § 67 SGB XII

Mauritiussteinweg 77–79
50676 Köln

Tel. 0221 126950
Fax 0221 126951194
@ cafe-auszeit@skf-koeln.de

Das Doppelangebot aus Kontakt- und Beratungsstelle richtet sich an wohnungslose/obdachlose Frauen und FLINTA* und an solche mit psychosozialen Schwierigkeiten, die sie alleine nicht überwinden können.

Die unterschiedliche Ausrichtung der Angebote ermöglicht es den Besucher:innen, anonym über Probleme zu sprechen, Beratung einzuholen und die Vermittlung in andere Dienste zu nutzen.

Andere können sich nur auf das Kontaktangebot einlassen und entwickeln so Vertrauen und ihre Möglichkeiten zur Teilhabe.

Ziel ist es, die Grundversorgung zu sichern, eine Tagesstruktur zu gewährleisten, die Nutzer:innen in Krisen zu stabilisieren und sie ins Hilfesystem zu vermitteln.

Café Auszeit – Zwei

Fachberatungsstelle für Frauen und FLINTA* nach § 67 SGB XII

An der Fuhr 3
50997 Köln

Tel. 02232 148292
Fax 0221 126951194
@ cafe-auszeit2@skf-koeln.de

Das Café Auszeit – Zwei sichert in der Hochhaussiedlung „Auf dem Kölnberg“ in Meschenich im Kölner Süden die niedrigschwellige Versorgung und Beratung von Frauen und FLINTA*, die alleine oder mit ihren Familien in diesem hoch belasteten Quartier leben. Zum Teil sind sie verdeckt oder offen wohnungslos oder teilen sich den Wohnraum mit mehreren Bewohner:innen und Familien.

Viele Besucher:innen haben eine Flucht- und Zuwanderungsgeschichte und leben ohne ausreichende Sprachkenntnisse und Orientierung im Hilfesystem in der Siedlung.

Café Auszeit – Zwei stellt die Beratung und die Vermittlung in weiterführende Hilfen sicher.

Comeback

Notschlafstelle für obdachlose Frauen und FLINTA* nach § 67 SGB XII

Mauritiussteinweg 77–79
50676 Köln

Tel. 0221 126951210
Fax 0221 12695 1194
@ comeback@skf-koeln.de

Einen sicheren Schutz- und Ruheraum, eine Schlafgelegenheit für die Nacht – das sind die zentralen Angebote der Notschlafstelle Comeback. Das Angebot richtet sich an wohnungslose, volljährige Frauen und FLINTA*.

Das Comeback nimmt Nutzer:innen auf, die der Prostitution nachgehen, die Drogen und andere Substanzen konsumieren, die Gewalt erfahren haben oder aufgrund psychischer und/oder somatischer Erkrankungen der Hilfe bedürfen.

Im Comeback erhalten sie neben der Übernachtungsmöglichkeit eine Grundversorgung mit allen Dingen des täglichen Bedarfes.

Ein langfristiges Ziel ist das gemeinsame Erarbeiten alternativer Lebensperspektiven.

Statistik 2023

Besucher:innen 580 (640)

Statistik 2023

Besucher:innen 120 (106)

Statistik 2023

Plätze 11

Nutzer:innen 121 (159)
Übernachtungen 3.138 (4.017)

Haus Zwischen.Zeit

Ordnungsbehördliche Unterkunft nach §§ 14 und 17 OBG NRW

Schmiedegasse 58b
50735 Köln

Tel. 0221 126956700
Fax 0221 126956720
@ haus.zwischenzeit@skfkoeln.de

Obdachlosigkeit/Wohnungslosigkeit ist mit der Würde des Menschen unvereinbar und gefährdet die Sicherheit der Betroffenen. Daher ist jede Kommune in NRW nach dem Ordnungsbehördengesetz verpflichtet, ausreichend Aufnahmeplätze für wohnungslose Menschen vorzuhalten.

Um der besonderen Schutzbedürftigkeit von Frauen und FLINTA* Rechnung zu tragen, wurde der SkF e.V. Köln mit der Einrichtung der ordnungsbehördlichen Unterkunft Haus Zwischen.Zeit durch die Stadt Köln beauftragt.

Die Bewohner:innen wären überwiegend in der Lage, in eine eigene Wohnung zurückzukehren und dort ihren Alltag eigenverantwortlich zu gestalten, finden aber angesichts der in Köln seit Jahren bekannten Wohnungsnot keine eigene Wohnung.

Haus Erna

Ordnungsbehördliche Unterkunft nach §§ 14 und 17 OBG NRW für hoch belastete Frauen und FLINTA*

Bergisch Gladbacher Straße 976
51069 Köln

Tel. 0221 126956801
Fax 0221 126956804
@ haus-erna@skf-koeln.de

Obdachlose, psychisch auffällige Frauen und FLINTA*, die in kein Raster passen, sich nicht auf Absprachen, Anforderungen und komplexe Hilfeprozesse einlassen können oder wollen; Wanderer:innen zwischen den Welten, Grenzgänger:innen: Auch sie brauchen einen Ort zum Leben, ein sicheres Dach über dem Kopf und eine Welt, in der sie sich einrichten können.

Haus Erna bietet bis zu sechs Bewohner:innen in einem eigenen Appartement den Rahmen, den sie für sich nutzen können, um sich zu stabilisieren, ihr Leben im möglichen Umfang zu ordnen und weitere Hilfe zu nutzen.

Haus Zero

24/7-Notunterkunft mit Tagesaufenthalt nach §§ 14 und 17 OBG für akut obdachlose Frauen und FLINTA*

Kieslauer Weg 166
51109 Köln

Tel. 0221 126958981
@ haus-zero@skf-koeln.de

Haus Zero wurde im Mai 2024 als Notunterkunft für akut obdachlose, psychisch erkrankte oder auffällige Frauen und FLINTA* eröffnet.

Das Haus ist 24/7 geöffnet, bietet Grundversorgung und niedrigschwellige Begleitung. Den Nutzer:innen stehen Einzelzimmer und einige Doppelzimmer, ein Gemeinschaftsraum, sanitäre Einrichtungen und ein Garten zur Nutzung zur Verfügung.

Ihr Platz wird frei gehalten, auch wenn sie für einige Wochen und Monate auf die Straße zurückgehen.

Statistik 2023

Plätze	24
Bewohner:innen	30 (25)

Statistik 2023

Plätze	6
Bewohner:innen	6 (6)

Statistik

Plätze	7 (bei Bedarf 10)
--------	-------------------

Respekt-Wohnen

Vermietung an ehemals wohnungslose Frauen und FLINTA* nach § 67 SGB XII

Mauritiussteinweg 77–79
50676 Köln

Tel. 0221 126950
Fax 0221 126951194
@ respekt@skf-koeln.de

Im Respekt-Wohnen haben (ehemals) obdachlose Frauen und FLINTA* die Möglichkeit, in einem eigenen Appartement dauerhaft zu leben.

Sie verfügen über eine Betreuungsvereinbarung und erhalten individuelle Begleitung in dem Umfang, der notwendig ist, um die wiedergewonnene Wohnfähigkeit zu erhalten.

Die Nähe zur Geschäftsstelle bietet den Bewohner:innen den Zugang zu tagesstrukturierenden Hilfen, Entlastung bei Krisen und unmittelbaren Kontakt zu weiterführenden Hilfen.

Quartier 67

Vermietung an ehemals wohnungslose Frauen und FLINTA* nach § 67 SGB XII

Mauritiussteinweg 77–79
50676 Köln

Tel. 0221 126950
Fax 0221 126951194
@ seniora@skf-koeln.de

Da obdachlose Frauen und FLINTA*, vor allem dann, wenn sie bereits älter oder durch das Leben auf der Straße und in unsicheren Lebensverhältnissen vor der Zeit alt geworden sind und unter psychischen Auffälligkeiten oder Erkrankungen leiden, kaum eine Chance auf die Rückkehr in eigenen Wohnraum haben, bietet der SkF e.V. Köln Betroffenen eigene Wohnungen an.

Die Appartements verfügen über eine kleine Küche, ein Badezimmer und einen großen Wohnraum.

Die Bewohner:innen besitzen einen eigenen zeitlich nicht befristeten Mietvertrag.

Ambulante Hilfen zum selbständigen Wohnen

nach § 67 SGB XII

Mauritiussteinweg 77–79
50676 Köln

Tel. 0221 126950
Fax 0221 126951194
@ bewo67@skf-koeln.de

Die Ambulanten Hilfen bieten wohnungslosen und von Wohnungslosigkeit bedrohten Frauen und FLINTA* die Chance der sozialen Reintegration. Die sozialpädagogische Begleitung unterstützt die Nutzer:innen und ihre Familien im Alltag, bietet Krisenintervention und die Vermittlung in weiterführende Hilfen.

Menschen aus dem sozialen Umfeld, Vermieter:innen oder die Nachbarschaft können in die Hilfe einbezogen werden, wenn das der Stabilisierung dient.

Ziele sind die Stärkung der Ressourcen, der Selbständigkeit und Eigenverantwortung und die Rückkehr in ein selbstbestimmtes Leben. Die Nutzer:innen werden in ihren eigenen Wohnungen, in Unterkünften oder Wohnangeboten des SkF e.V. Köln begleitet.

Statistik 2023

Appartements	5	
Bewohner:innen	5	(5)

Statistik 2023

Appartements	6
Frei vermietete Appartements	4

Statistik 2023

Angebotsnutzer:innen	61	(74)
----------------------	----	------

Respekt

Beratung und Begleitung von wohnungslosen, psychisch kranken Frauen und FLINTA* nach §§ 123 SGB IX und 67 SGB XII

Sen[i]jora

Begleitung von obdachlosen Senior:innen nach § 67 SGB XII

Selbstverwaltetes Wohnen und Arbeiten Winterberger Straße

Ordnungsbehördliche Unterkunft nach §§ 14 und 17 OBG NRW

Mauritiussteinweg 77–79
50676 Köln

Tel. 0221 126950
Fax 0221 126951194
@ respekt@skf-koeln.de

Respekt ist ein Hilfsangebot für die besondere Gruppe wohnungsloser Personen, die durch alle Maschen des sozialen und medizinischen Netzes gefallen sind.

Die psychisch kranken Adressat:innen dieses aufsuchenden Angebotes haben keinerlei Krankheitseinsicht und sind daher, wenn überhaupt, nur über eine längere Phase des Vertrauensaufbaus für die Annahme von Hilfe zu erreichen. Daher steht im Zentrum der Arbeit der akzeptierende und respektierende Beziehungsaufbau.

Mauritiussteinweg 77–79
50676 Köln

Tel. 0221 126950
Fax 0221 126951194
@ seniora@skf-koeln.de

Das Angebot richtet sich an Senior:innen sowie Frauen und FLINTA*, die durch das Leben auf der Straße vorgealtert sind. Die Nutzer:innen werden über aufsuchende Arbeit an ihren Aufenthalts-, Lebens- und Wohnorten angesprochen.

Aufgrund von psychischen und/oder psychischen Erkrankungen kommt der Überleitung in medizinische Versorgung besondere Bedeutung zu.

Über ein verlässliches Beziehungsangebot wird die gesundheitliche und soziale Stabilisierung erreicht, um so den Einzug in eine geeignete Wohnform vorzubereiten und umzusetzen.

In verschiedenen Wohnangeboten des SkF e.V. Köln können die Nutzer:innen so lange leben, bis der Grad ihrer Pflegebedürftigkeit die ambulante Versorgung ausschließt.

Winterberger Straße 9
51109 Köln

Tel. 0221 126950
Fax 0221 126951194
@ info@skf-koeln.de

Das Projekt „Selbstverwaltetes Wohnen und Arbeiten Winterberger Straße“ wird seit dem 01.09.2023 in der Trägerschaft des SkF e.V. Köln, des SKM Köln und IBWA Köln im Auftrag des Sozialamtes der Stadt Köln (Reso-Dienste) durchgeführt.

Hier erhalten wohnungslose und obdachlose Menschen in Wohngruppen und Einzelappartements die Möglichkeit, selbständig und selbstbestimmt zu leben und zu arbeiten.

Am Projekt beteiligen sich Frauen, Männer und Paare.

Statistik 2023

Angebotsnutzer:innen	22	(26)
----------------------	----	------

Statistik 2023

Angebotsnutzer:innen	16	(14)
Sen[i]jora 2 – Wohnangebot		
Plätze	5	
Bewohner:innen	6	(4)

Statistik (seit September 2023)

Plätze insgesamt	21
Bewohner:innen	15
Frauen	5

Wohnen auf Zeit

Ordnungsbehördliche Unterkunft
nach §§ 14 und 17 OBG NRW

Assistenz zum selbständigen Wohnen für psychisch erkrankte/abhängigkeits- erkrankte Menschen

nach § 123 SGB IX

Housing First

Ostmerheimer Straße 220
51109 Köln

Tel. 0221 126950
Fax 0221 126951194
@ info@skf-koeln.de

Das seit Mai 2023 bestehende Angebot Wohnen auf Zeit in der Trägerschaft des SkF e. V. Köln und des SKM Köln bietet wohnungs- und obdachlosen Menschen die Möglichkeit eines längerfristigen Wohnens und die Vermittlung in weiterführende Hilfen mit dem Ziel der Rückkehr in den eigenen Wohnraum.

Aufgenommen werden alleinstehende Personen und Paare. Die Unterbringung erfolgt in Einzel- und bei Paaren in Doppelzimmern.

Gereonstraße 13
50670 Köln

Tel. 0221 126955113
Fax 0221 126955129
@ bewo@skf-koeln.de

Das Angebot richtet sich an Frauen und FLINTA*, die wegen einer psychischen Erkrankung, wozu auch Abhängigkeits-erkrankungen gehören, Unterstützung bei der Alltags- und Lebensbewältigung benötigen.

Die Assistenz umfasst dabei z. B. die Entwicklung einer Tagesstruktur, die Sicherung der Wohnung, Hilfe bei der Schuldenregulierung, die Entwicklung sozialer Beziehungen, die Unterstützung bei der Auseinandersetzung mit Familien-, Lebens- und Krankheitsstrukturen sowie die Unterstützung bei der Aufnahme einer Beschäftigung oder Erwerbsarbeit. Die Begleitung erfolgt als individuelle Einzelfallhilfe und wird durch Gruppenarbeit ergänzt.

Die Wiedergewinnung von Selbständigkeit sowie die Übernahme von Eigenverantwortung unter Einbeziehung individueller Ressourcen und Netzwerke stehen im Mittelpunkt der Begleitung und Beratung.

Mauritiussteinweg 77–79
50676 Köln

Tel. 0221 126950
Tel. 0157 80531070

Eine eigene Wohnung ist ein Menschenrecht, das ist die Grundhaltung des Angebotes Housing First, das der SkF e. V. Köln im Auftrag der Stadt Köln gemeinsam mit dem SKM Köln vorhält.

Menschen, die auf der Straße leben, erhalten bei Housing First ein Wohnangebot mit einem eigenen Mietvertrag. Sie entscheiden vor oder nach dem Einzug, ob, und wenn ja, welche sozialen, medizinischen, therapeutischen oder alltagspraktischen Hilfen sie in Anspruch nehmen wollen, damit sich das Leben in der eigenen Wohnung stabilisiert.

Vermieter:innen werden durch die Erledigung sämtlicher Formalitäten und die Begleitung ihrer neuen Mieterinnen und Mieter entlastet.

Statistik (seit Mai 2023)

Zimmer Männer	15
Zimmer Frauen/FLINTA*	6
Zimmer Paare	3

Angebotsnutzer:innen 13

Statistik 2023

Angebotsnutzer:innen 23 (22)

Viadukt

Wohnraumvermittlung für wohnungslose Menschen im Hilfesystem nach § 67 SGB XII

Krefelder Straße 57
50670 Köln

Tel. 0221 16819561
Fax 0221 16819563
@ kontakt@viadukt-koeln.de

Wohnungslose Menschen müssen angesichts von Wohnungsnot und individuellen Schwierigkeiten häufig in Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe verbleiben, weil sie ohne Unterstützung keine eigene Wohnung finden. So fehlen Kapazitäten für die Aufnahme von akut wohnungslosen Menschen in Einrichtungen der Hilfen nach § 67 SGB XII.

Viadukt, ein Modellprojekt, finanziert durch das MAGS NRW, in Trägerschaft von SKM Köln, Diakonie Köln und Region und dem SkF e.V. Köln, unterstützt Alleinstehende und Familien bei der Wohnungssuche. Dazu werden tagesaktuell Immobilienportale ausgewertet, Kontakte zu Vermieter:innen geknüpft, Mieter:innenprofile erstellt, Formalitäten erledigt, der Umzug und die erste Phase der Eingewöhnung begleitet.

Statistik 2023

Aufnahmen	73	(151)
Vermittlungen in Wohnraum	59	(80)
Alleinstehende Frauen	9	(10)
Alleinstehende Männer	21	(34)
Familien/Alleinerziehende	82	(74)
Paare/WGs	0	(6)

miet-fest

Unterstützung im Wohnraum

Krefelder Straße 57
50670 Köln

Tel. 0221 16819562
Fax 0221 16819563
@ info@miet-fest.de

Das Angebot einer ambulanten Hilfe richtet sich an Personen, denen akute Obdachlosigkeit droht und bei denen diese durch finanzielle Hilfe wie z.B. die Übernahme von Mietschulden oder vorübergehend durch die Einweisung in eine Wohnung oder die Beschlagnahme einer Wohnung verhindert werden kann. Das Angebot wird gemeinsam mit den Reso-Diensten der Stadt Köln vorgehalten. Die Zuweisungen zu miet-fest erfolgen durch das Sozialamt der Stadt.

miet-fest verfolgt das Ziel, die betroffenen Menschen zu stabilisieren, sie zur Selbsthilfe zu motivieren und so die Grundlage zur Überwindung der bestehenden Problemlagen zu schaffen.

miet-fest ist eine Kooperation von SkF e.V. Köln, SKM Köln und der Diakonie Köln und Region.

Statistik 2023

Zugewiesene Fälle:	92	(90)
Fälle insgesamt	158	(132)
Beratungsdauer unter 6 Monate	75	(62)
über 6 Monate	47	(70)
über 12 Monate	36	

Schuldnerberatung und Budgetberatung

nach §§ 16 Abs. 2 SGB II und 11, Abs. 5 SGB XII

Mauritiussteinweg 77-79
50676 Köln

Tel. 0221 126950
Fax 0221 126951194
@ schuldnerberatung@skf-koeln.de

Zahlungsverpflichtungen können nicht mehr erfüllt werden. Die Folgen: Geldmangel, drohende Pfändung und Druck von Gläubigern.

Die Schuldnerberatung zeigt Wege aus der Überschuldung. Die Budgetberatung bei der Arbeitsagentur hilft vor Ort bei der Bearbeitung des Vermittlungshemmnisses Schulden.

Die kaufmännisch und sozial versierten Mitarbeiter:innen analysieren die konkrete Situation, überprüfen Fremdansprüche auf ihre Rechtmäßigkeit und erarbeiten gemeinsam mit den Betroffenen einen Hilfeplan. Dieser schließt existenzsichernde Maßnahmen ebenso ein wie Schritte zur Schuldenregulierung und die Aufstellung eines konkreten Haushaltsplans. Im Rahmen der persönlichen Möglichkeiten kann so mittel- oder langfristig eine Entschuldung herbeigeführt werden.

Statistik 2023

Nutzer:innen		
Schuldnerberatung	453	(385)
davon Insolvenzberatung	223	(246)
Nutzer:innen		
Budgetberatung	160	(188)
davon Kurzberatung	101	(74)
Erstberatungen im Sozialraum (Familienzentrum)	41	(38)

Casa blanca Dienstleistungen

Beschäftigungsprojekt für Frauen
nach § 16 SGB II
Am Springborn 1

Haus 19-21
51063 Köln

Tel. 0221 126956607
Fax 0221 126956681
@ casa-blanca@skf-koeln.de

Casa blanca Dienstleistungen ist ein Beschäftigungsprojekt für Frauen und FLINTA* im SGB-II-Bezug mit besonderen sozialen Schwierigkeiten und erheblichen Vermittlungshemmnissen.

Die Maßnahmeteilnehmer:innen erhalten im Rahmen der Arbeitsgelegenheiten nach § 16d SGB II die Möglichkeit der Arbeitserprobung. Während der gesamten Beschäftigungszeit von bis zu zwei Jahren werden sie fachlich angeleitet und sozialpädagogisch begleitet.

Bei Casa blanca können die Teilnehmer:innen in einem geschützten Rahmen die Berufsfelder Näherei und Wäscherei erproben.

Claro

Psychosoziale Begleitung zur Sicherung
gesellschaftlicher Teilhabe
nach § 16a SGB II

linksrheinisch:

Weinsbergstraße 190, 50825 Köln
Tel. 0221 126958961

@ claro@skf-koeln.de

Weser Platz 5, 50765 Köln
Tel. 0221 01622127421

rechtsrheinisch:

Buchheimer Straße 61, 51063 Köln
Tel. 0221 12695-6541

Claro ist eine Kooperation des SkF e.V. Köln, des SKM Köln und der Diakonie Köln und Region. Claro bietet langzeitarbeitslosen Menschen einen Zugang zum Hilfenetz. Menschen, bei denen vielfältige Problemlagen einer Vermittlung auf den ersten Arbeitsmarkt entgegenstehen, erhalten bei Claro das Angebot der Klärung und Bearbeitung der vorliegenden Problemlagen in einem längerfristigen Unterstützungsprozess. Über die Implementierung eines auf die individuellen Vermittlungshemmnisse abgestimmten Hilfeplans haben die Nutzer:innen die Chance auf eine Rückkehr auf den Arbeitsmarkt und eine Stabilisierung im Beschäftigungsverhältnis.

Claro Mobil

Psychosoziale Begleitung für
Suchtkranke/riskant Konsumierende
nach §§ 16a, 17 Abs. 2 SGB II

Gereonstraße 13
50670 Köln

Tel. 0176 11269115
Fax 0221 126951194
@ info@claromobil.de

Claro Mobil ist eine Kooperation von SkF e.V. Köln und SKM Köln. Claro Mobil richtet sich an Suchterkrankte und riskant konsumierende Menschen, die von langjähriger Arbeitslosigkeit betroffen und dadurch im SGB-II-Bezug sind.

Die Mitarbeiter:innen von Claro Mobil entwickeln gemeinsam mit den Klient:innen niedrigschwellige Wege zu einem bewussten Umgang mit der Abhängigkeitserkrankung, zur Entgiftung und/oder zur Heranführung an das Kölner Suchthilfesystem.

Claro Mobil arbeitet aufsuchend und bietet langfristige Beratung und Begleitung an.

Statistik 2023

Plätze	30	
Zuweisungen	49	(40)
Maßnahmeteilnehmerinnen nach § 67 SGB XII	53	(41)

Statistik 2023

Nutzer:innen	724	(915)
Männer	342	(442)
Frauen	382	(473)
Abgeschlossene Beratungen	505	(565)

Statistik 2023

Zuweisungen	23	(30)
Männer	20	(22)
Frauen	3	(8)
Abgeschlossene Beratungen	23	(26)

Strickleiter I

Psychosoziale Begleitung von von häuslicher Gewalt betroffenen Menschen nach § 16a SGB II

Mauritiussteinweg 77 – 79
50676 Köln

Tel. 0221 126950
Fax 0221 126951194
@ strickleiterl@skf-koeln.de

Strickleiter I unterstützt Menschen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, auf dem Weg zu einer neuen beruflichen Perspektive. Erlebte Gewalt wirkt sich nicht zuletzt auch auf die Arbeitsfähigkeit der Betroffenen aus. Insbesondere von Gewalt im häuslichen Nahbereich betroffene Menschen leiden nicht nur unter den körperlichen Folgen erlebter Gewalt, auch die psychischen Folgen können noch über lange Zeit hinweg ein Hemmnis für die Fortsetzung oder Aufnahme einer beruflichen Tätigkeit darstellen.

In der Konsequenz bedeutet dies vielfach die Abhängigkeit von staatlichen Transferleistungen.

Vielfältige psychische und soziale Probleme müssen erst bearbeitet werden, um wieder eine eigene Erwerbstätigkeit aufnehmen zu können.

Statistik 2023

Angebotsnutzer:innen	45	(46)
Zuweisungen	14	(14)
Abgeschlossene Beratungen	15	(18)

Strickleiter II

Psychosoziale Begleitung bei psychischen Belastungen/Erkrankungen nach § 16a SGB II

Mauritiussteinweg 77–79
50676 Köln

Tel. 0221 126950
Fax 0221 126951194
@ strickleiterII@skf-koeln.de

Strickleiter II ist ein Angebot für langzeitarbeitslose Frauen und Menschen, die sich als Frau definieren, die vom Alltag überfordert sind, aber selbstbestimmt und unabhängig leben möchten.

Lange Arbeitslosigkeit und die damit verbundene Perspektivlosigkeit führen bei vielen Erwerbslosen zu psychischen und sozialen Schwierigkeiten, Suchterkrankungen, unsicheren oder belasteten Wohnverhältnissen, Trennung und Scheidung, Schulden, Krankheit, familiären Problemen etc. und destabilisieren die Frauen und ihre Familien. Die Rückkehr in den Beruf, die Aufnahme einer Arbeit oder eine berufliche Neuorientierung können dabei hilfreich sein.

Weil dieser Weg anstrengend und voller Hindernisse sein kann, gibt es die Strickleiter II – für alle Themen im Alltag, in der Familie und im Leben, damit die Rückkehr in das selbstbestimmte Leben gelingt.

Statistik 2023

Angebotsnutzer:innen	43	(62)
Abgeschlossene Beratungen	15	(26)

Campus

Gesundheit und Perspektiven
Individuelle Heranführung nach § 16 I SGB II i. V.m. § 45 Abs. 1 Satz 1 SGB III

Kölner Straße 263
51149 Köln

Tel. 02203 1868220
@ perspektiven@campus-koeln.de

Menschen, die lange arbeitslos sind, reagieren oft gereizt und genervt auf neue Angebote, weil sie das Gefühl haben, „es bringt doch alles nichts“.

Kommen dann noch psychische Probleme, Suchterkrankungen oder andere Sorgen hinzu, wird die Situation für die Betroffenen immer schwieriger und aussichtsloser.

Campus, in gemeinsamer Trägerschaft von INVIA, dem Caritasverband für die Stadt Köln, und dem SKM, bietet in Porz Menschen mit vielfältigen Problemen praktische Hilfe und Erprobung in verschiedenen Werkstätten, wie der Fahrrad-, der Digitalisierungs-, der Geschmacks- oder der Stoffwerkstatt.

Die Leistungen werden im Auftrag des Jobcenters Köln erbracht.

Statistik 2023

Zuweisungen	281	(104)
-------------	-----	-------

Betreuungen im Rahmen des Betreuungsgesetzes

Mauritiussteinweg 77–79
50676 Köln

Tel. 0221 126950
Fax 0221 126951194
@ betreuungsverein@skf-koeln.de

Die Betreuer:innen des SKF e.V. Köln handeln im Auftrag des Betreuungsgerichts in einem genau definierten Bereich als Vertreter:innen von Menschen, die aufgrund geistiger, körperlicher oder seelischer Behinderungen ihre Angelegenheiten nicht oder nicht mehr vollständig regeln können.

Sie tragen Sorge dafür, dass es den Betroffenen gut geht. Sie stellen im Bedarfsfall die häusliche oder medizinische Versorgung sicher und sorgen dafür, dass die Rechte der Betroffenen gewahrt werden. Sie übernehmen die Verantwortung für die gesundheitliche Versorgung und für die Regelung von Behörden- und Vermögensangelegenheiten.

Ziel ist es, den Klient:innen den nötigen Schutz zu bieten und gleichzeitig so viel Eigenständigkeit wie möglich einzuräumen.

Kurberatung

Müttergenesung, Eltern-Kind-Kuren, Kuren für pflegende Angehörige und Eltern, die mit einem Kind mit Handicap leben

Mauritiussteinweg 77–79
50676 Köln

Tel. 0221 126950
Fax 0221 126951194
@ kurberatung@skf-koeln.de

Das Beratungsangebot der Kurberatung richtet sich an Eltern, die aufgrund familiärer Belastungssituationen an Erschöpfung, gesundheitlichen Problemen, Stress in Familie und Beruf u. a. leiden. Eltern-Kind-Kuren sind eine medizinische Vorsorge- und Rehabilitationsmaßnahme für Eltern minderjähriger Kinder.

In der Beratung werden vornehmlich die Voraussetzungen und Abläufe einer Kur besprochen und Hilfestellungen zu der Antragstellung geboten.

Ein weiteres Arbeitsfeld ist das Beratungsangebot für pflegende Angehörige und für Alleinerziehende und Elternpaare, die gemeinsam die Verantwortung für ein Kind mit Handicap tragen.

Die Kosten für eine Kurmaßnahme werden von der jeweils zuständigen Krankenkasse übernommen.

Straffälligenhilfe

Mauritiussteinweg 77–79
50676 Köln

Tel. 0221 126950
Fax 0221 126951194
@ straffaelligenhilfe@skf-koeln.de

Die Straffälligenhilfe hat zwei Schwerpunkte: Hilfe und Unterstützung für Inhaftierte während der Haftzeit und die Begleitung nach der Entlassung. Die Arbeit in der Straffälligenhilfe wird von ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter:innen gemeinsam geleistet und dient der (Re-)Sozialisation der Inhaftierten. Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter:innen führen in der JVA Einzel- und Gruppenangebote durch, die den Wünschen und Bedarfslagen der Inhaftierten entsprechen und sich in den Rahmen des JVA-Alltags einpassen lassen.

Der Schwerpunkt der hauptamtlichen Straffälligenhilfe liegt auf der Betreuung von schwangeren Inhaftierten, der Klärung der möglichen Entlassung und der dann notwendigen weiteren Einbindung von Mutter und Kind in das Jugendhilfesystem am zukünftigen Wohnort.

Statistik 2023

Betreuungen durch Hauptamtliche	151	(120)
Betreuungen durch Ehrenamtliche	42	(35)
Einzelberatungen zur Vorsorgevollmacht	18	(26)

Statistik 2023

Angebotsnutzer:innen	366	(306)
davon Mütter	330	(287)
davon Väter	20	(19)
Pflegende Eltern mit beeinträchtigtem Kind	84	(80)
Pflegende Anhörige (Elternteile/Partner:in)	16	(18)
davon pflegende Frauen	16	(15)
davon pflegende Männer	0	(3)
Beratungen insgesamt	489	(324)

Statistik 2023

Angebotsnutzer:innen	38	(37)
Betreute Schwangere	7	(8)
Ehrenamtliche	34	(51)

Koordination ehrenamtlicher Geflüchtetenhilfe im Bezirk Chorweiler

Im Mönchsfeld 2
50769 Köln

Tel. 01590 4310915
Fax 0221 126951194
@ lucia.thiele@skf-koeln.de

Willkommensinitiativen, Ehrenamtliche in Flüchtlingsunterkünften, Nachbarschaften, Kirchengemeinden, Vereinen und Verbänden haben mit Einzel- und Gruppenangeboten den Zuzug von geflüchteten Menschen maßgeblich mitbewältigt. Um von der Willkommens- zu einer Integrationskultur zu gelangen, müssen die vorhandenen Strukturen gestärkt und weiter ausgebaut werden.

Daher wurden in allen Kölner Bezirken Stellen bei der Stadt und als Pendant bei einem freien Träger geschaffen, um Engagierte miteinander in Kontakt zu bringen, Lücken und Bedarfslagen zu identifizieren, Schulungen, Austausch und Begegnung zu organisieren und die notwendigen Ressourcen zur Weiterentwicklung des Engagements in der Geflüchtetenhilfe zu organisieren.

SkF-Börse für bürgerschaftliches Engagement

Mauritiussteinweg 77–79
50676 Köln

Tel. 0221 126950
Fax 0221 126951194
@ ehrenamt@skf-koeln.de

Die SkF-Börse ist ein Angebot für bereits tätige Freiwillige oder an einem Ehrenamt interessierte Bürger:innen.

Die SkF-Börse ist zentrale Anlauf- und Vermittlungsstelle für Bürger:innen, die sich engagieren wollen, und für Einrichtungen, die mit Freiwilligen arbeiten möchten.

Die Mitarbeiter:innen der SkF-Börse führen Informations- und Qualifikationsmaßnahmen durch, machen Öffentlichkeitsarbeit für freiwillige Arbeit und initiieren, begleiten und moderieren die gemeinsame Arbeit von Freiwilligen und Hauptamtlichen.

Statistik 2023

Vermittlung Interessierter	78	(77)
Neue/beratene Einsatzstellen	23	(25)



Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Köln

Impressum

Herausgeber

Sozialdienst katholischer
Frauen e.V. Köln
Mauritiussteinweg 77-79
50676 Köln

Vereinsregister: Amtsgericht
Köln/VR 4120

Vertreten durch Ute Theisen und
Nina Dentges-Kapur

Redaktion

Anne Rossenbach, Referentin
für Öffentlichkeitsarbeit

Layout und Produktion

id3 Werkstatt für Gestaltung
www.id3.de

